

BEMERKUNGEN ZU VORKOMMEN, VERBREITUNG UND BEDEUTUNG ÜBERDIMENSIONIERTER LANZEN DER EUROPÄISCHEN EISENZEIT

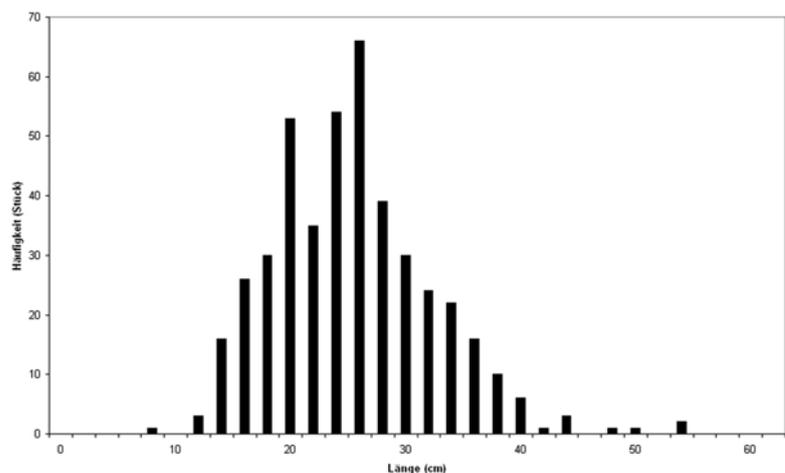
EINE ÜBERDIMENSIONIERTE LANZENSPITZE AUS ANGERMÜNDE (LKR. UCKERMARK)

Im Ehm Welk- und Heimatmuseum in Angermünde (Lkr. Uckermark) liegt eine sehr große eiserne Tüllenlanzenspitze (Abb. 2; Inv.-Nr. IV 439/41551) vom »Henriettenhof«¹. Die genauen Fundumstände sind nicht bekannt², und auch die vom selben Finder abgelieferten Objekte helfen nicht bei der näheren Einordnung³. Dass es sich bei der Lanze um den Teil eines Hortfundes handelt, ist möglich, aber dafür ist ihr Zustand untypisch, denn sie ist vollständig und intakt⁴. Aus benachbarten Regionen ist die Deponierung von Waffen in der Nähe von Urnengräbern bekannt, z. B. in Putensen (Lkr. Harburg), wo 213 Lanzen spitzen, die mit der Spitze voran im Boden steckten, an 175 verschiedenen Stellen geborgen wurden⁵. Aber auch Horte an Gräberfeldern sind geläufig⁶, und Einzelfunde von Waffen nicht ungewöhnlich⁷. Theoretisch möglich ist genauso die Zugehörigkeit zu einem zerstörten Grab⁸.

Das hier vorgestellte Stück hat eine Länge von 63,5 cm. Davon fallen 46 cm auf das lanzettförmige, im Querschnitt rautenförmige Blatt mit schwacher Mittelrippe. Dessen breiteste Stelle ist 32 cm von der Spitze entfernt. Die im Querschnitt schwach achtkantige Tülle ist leicht vom Blatt abgesetzt, misst 17,5 cm und hat an ihrer Öffnung einen Durchmesser von 3,9 cm. Die Wandung ist 2-3,5 mm dick, und einfach durchlocht. Die Abnutzung des Blattes ist schwer zu beurteilen. Das Gewicht beträgt 950 g. In der Seitenansicht wird deutlich, dass die Tülle sich nicht symmetrisch aus dem Blatt entwickelt, sondern auf einer Seite sehr flach, beinahe parallel zum Blatt verläuft.

Obwohl auf vergleichbar lange, »überdimensionierte« Lanzen spitzen bereits hingewiesen wurde⁹, ist ihre Deutung unklar, und die Abgrenzung von »normalen« Lanzen spitzen nicht unproblematisch. Die meisten Funde stammen aus Grabkontexten und unterliegen so starken kulturellen Filtern¹⁰. Mit den als Heeresbeuteopfern gedeuteten Mooropfern existiert jedoch eine Quellengattung, die einen repräsentativen Querschnitt durch die zeitgenössische Bewaffnung bietet¹¹. Eine Stichprobe der Längen von 653 vollständigen

Abb. 1 Histogramm der vollständigen Lanzen spitzen (n = 653) aus Illerup (reg. Midtjylland/DK), Nydam I und II (reg. Syddanmark/DK) sowie Vimose (reg. Syddanmark/DK) mit 2-cm-Klassen. – (Daten nach Bemann / Bemann 1998; Ilkjær 1976; Ilkjær 1990).



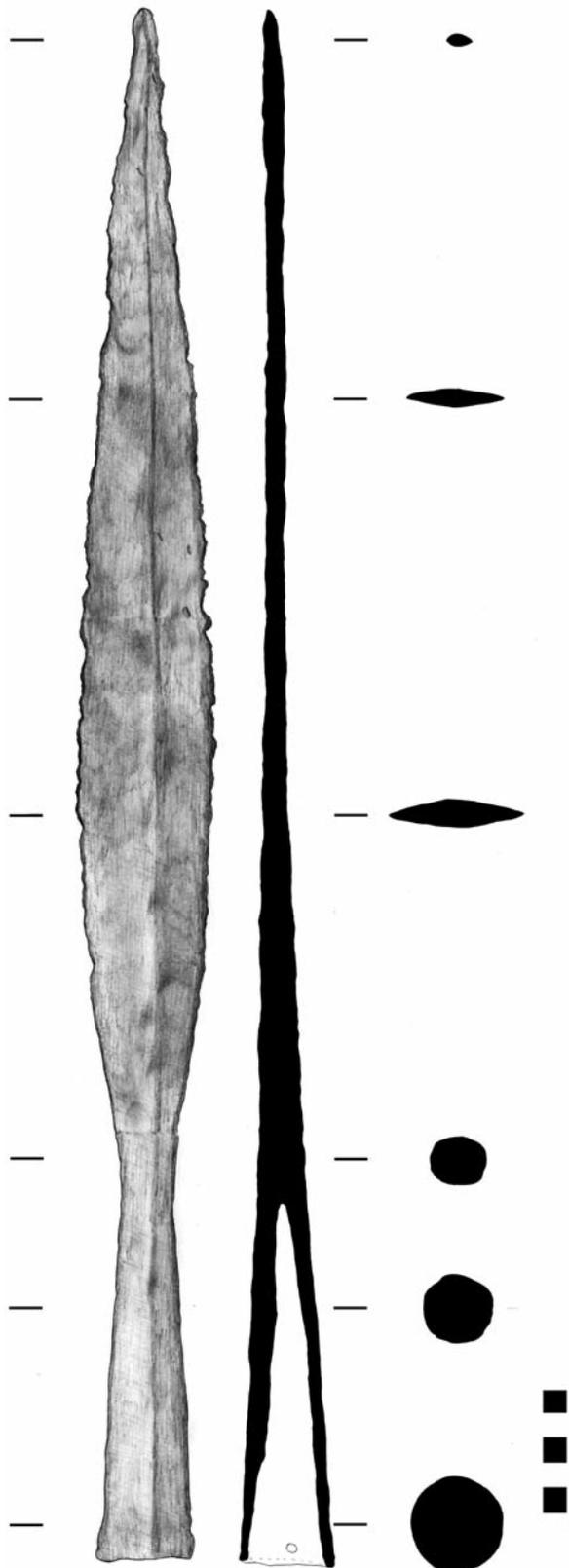


Abb. 2 Die Lanzen Spitze IV 439/41551 aus dem Ehm Welk- und Heimatmuseum Angermünde. – (Zeichnung und Foto F. Klmscha).



Lanzenspitzen aus Nydam I und II (reg. Syddanmark/DK), Vimose (reg. Syddanmark/DK) und Illerup (reg. Midtjylland/DK) zeigt im Histogramm eine glockenförmige Verteilung ohne deutliche Brüche zwischen 12 und 40 cm¹²; diese Beobachtung erlaubt es, Lanzenspitzen mit einer Länge von mehr als 40 cm abzusetzen (**Abb. 1**). »Überdimensionierung« ist freilich ein relativer Begriff, und deshalb flexibel zu handhaben, da kleinräumige und chronologische Unterschiede wahrscheinlich sind.

Typometrische Untersuchungen

Lanzenspitzen sind nur schwer zu differenzieren¹³. Einzelne Formen sind bisweilen langlebig und weitverbreitet. Der Vergleich verschiedener Maße zur Differenzierung wurde aber erfolgreich angewandt¹⁴. Bei der Gliederung sind einige Merkmale zu vernachlässigen¹⁵, und der Blattform ist typologische Priorität einzuräumen¹⁶. Blattform und -dicke sind aber mit wenig Aufwand zu ändern¹⁷, sodass mutmaßliche chronologische Typen auch durch Nachbesserung entstehen können. Die Überlieferung in Brandgräbern und die Oxidation des Eisens sorgen zudem für zusätzliche Verformungen.

Konsistente Typologien existieren z. B. für die kaiserzeitlichen Waffenopfer in Mooren¹⁸. Die dabei erarbeiteten Typen lassen sich jedoch nicht ohne Probleme mit Regionen mit schlechterer Eisenerhaltung, Brandbestattungssitte oder, wie in der Uckermark gegeben, fehlender Waffenbeigabe synchronisieren¹⁹.

Die an der Tülle bemerkbaren Kanten sind nicht als Hinweis auf eine frühmittelalterliche Waffe zu verstehen²⁰, denn vergleichbar kantige Tüllen kommen ebenso an älteren Funden vor²¹. Auch hinsichtlich der Länge sind die Anknüpfungspunkte mit frühmittelalterlichen Funden nur oberflächlich: Zwar existieren vor allem im 6. Jahrhundert n. Chr. bis zu 70 cm lange Lanzen²², jedoch ist für diese Exemplare eine lange Schlitztülle typisch, und die deutlich längere Tülle erlaubt eine völlig andere Handhabung. Bei einer 35,7 cm langen eisernen Lanzenspitze aus Weltzin (Lkr. Mecklenburgische Seenplatte)²³ entspricht die 13,4 cm lange Tülle 37,5% der Gesamtlänge. Alemannische Funde aus Kirchheim (Ostalbkreis) schließen sich an und weisen Tüllen auf, die zwischen 20 und 40% der Gesamtlänge ausmachen²⁴. Bis auf wenige Ausnahmen²⁵ sind die Tüllen eisenzeitlicher Lanzen dagegen kürzer (10-30%). Das Verhältnis der Tüllengröße zur Gesamtlänge sowie die Position der breitesten Stelle im Verhältnis zur Blattlänge erlauben eine Trennung von eisenzeitlichen und frühmittelalterlichen Lanzen (**Abb. 3**); ebenso das Auftragen von Blattbreite (im Verhältnis zur Blattlänge) gegen die Tüllengröße in **Abbildung 4**²⁶.

Zeitliche und räumliche Einordnung

Vergleiche zur besprochenen Lanze tauchen in Brandenburg ab dem 1. Jahrhundert v. Chr. auf. Es handelt sich um max. 45 cm lange, schlanke Spitzen mit Mittelgrat²⁷. Vergleichbare Typen finden sich in Pommern: Eine 29,6 cm lange Spitze kam z. B. in Niemica (ehem. Nemitz bzw. Bartlin; woj. zachodniopomorskie/PL) zutage²⁸, der sich zwei jeweils über 30 cm lange Spitzen aus Osieki (ehem. Wusseken; woj. zachodniopomorskie/PL) anschließen lassen (**Abb. 5, 2-3**)²⁹. Einen feinen Mittelgrat bei analogen Proportionen hat eine fast 40 cm lange Lanzenspitze aus Oleszno (ehem. Welschenburg; woj. zachodniopomorskie/PL; **Abb. 5, 1**), die in der Seitenansicht asymmetrisch gestaltet ist³⁰. Das Gräberfeld von Białogard-Buczek (ehem. Butzke; woj. zachodniopomorskie/PL) enthielt 14 Lanzen, mit Längen zwischen 15 und 50 cm (**Abb. 5, 4**)³¹, deren ausgeprägte Mittelgrate sie allerdings mit weiter östlich verbreiteten Typen verbinden³². Eine gute Parallele stellt der in die jüngere vorrömische Eisenzeit datierte, mehr als 40 cm lange Lanzenfund aus Rondsén (woj. kujawsko-pomorskie/PL) dar³³. Vergleichbare Lanzenspitzen ordnet Thomas Völling in seinen ungefähr zeitgleichen Horizont I/II ein³⁴. Eine 46,6 cm lange Lanzenspitze aus Parsęcko (ehem. Persanzig; woj. zachodniopomorskie/PL) kann wahrscheinlich in die späte Latènezeit datiert werden (**Abb. 5, 5**)³⁵.

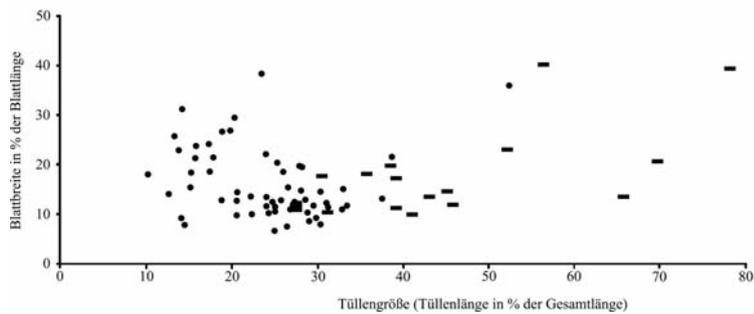


Abb. 3 Punktdiagramm mit der Darstellung des Verhältnisses von Tüllengröße (in % der Gesamtlänge) und der Position der breitesten Stelle des Blattes gemessen von der Blattspitze (in % der Blattlänge). – ■ Lanzenspitze aus Angermünde; ● eisenzeitliche Funde; — frühmittelalterliche Funde (n = 73).

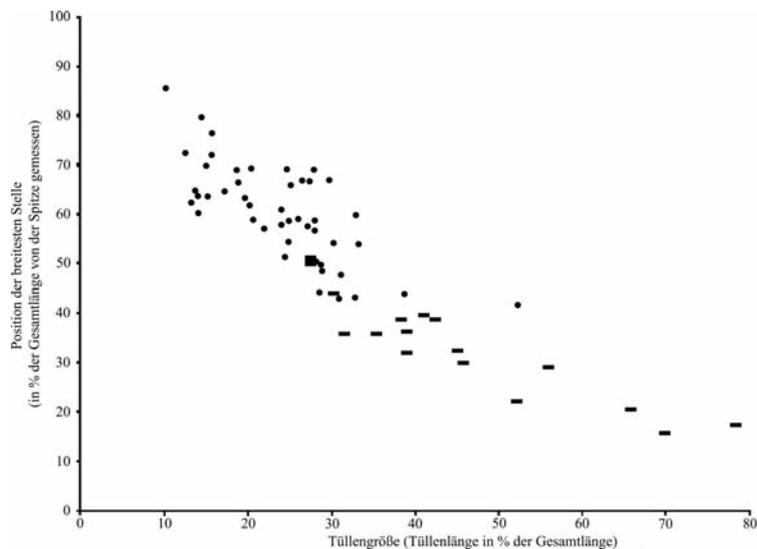


Abb. 4 Punktdiagramm mit der Darstellung des Verhältnisses von Tüllengröße (in % der Gesamtlänge) und Blattbreite (in % der Blattlänge). – ■ Lanzenspitze aus Angermünde; ● eisenzeitliche Funde; — frühmittelalterliche Funde (n = 73).

Entlang der Niederelbe ist der Typ La2 nach Adler³⁶ mit einer Tülle von einem Drittel der Gesamtlänge und einer Länge von 29-36 cm von Belang; ebenso wie der mit etwas kürzerer Tülle versehene Typ Le4, mit Längen von »um 40 cm«³⁷. Nach der Typologie von Eger für die Lüneburger Heide, die auf der Arbeit Adlers aufbaut, wäre das Angermünder Stück bedingt als Lanzenspitze mit langem, schmalovalem Blatt des Typs 4b zu klassifizieren, der von der ausgehenden vorrömischen Eisenzeit bis in die jüngere Kaiserzeit läuft³⁸. Hier kann auch ein ähnlich datierender Fund aus Hamfelde (Kr. Herzogtum Lauenburg) erwähnt werden³⁹. Weniger fließend im Umbruch zwischen Blatt und Tülle ist Egers Typ 5a, der aber »nur« eine Länge von 33-36 cm aufweist⁴⁰. Diesem Typ stehen einige Funde aus Gotland mit Längen von 29,2-47,5 cm nahe (Abb. 6)⁴¹, deren Typus von Almgren in die vorrömische Eisenzeit gesetzt wurde⁴². Eine Lanze aus dem Grabinventar 4162 in Sojvide (Gotlands län/S) ist der Spitze aus Angermünde ähnlich⁴³; auch der flache Mittelgrat ist bei diesem Fund vertreten; die Lanze ist jedoch mit 30,1 cm deutlich kürzer. Vom Typ her ließe sich eine 24,7 cm lange Spitze aus Grab 5 von Vallbys (Gotlands län/S) anschließen⁴⁴. Aus dem Grab 26 in Nickarve (Gotlands län/S) stammt ein 34,5 cm langer Fund aus der jüngeren vorrömischen Eisenzeit, der hinsichtlich seiner Proportionen und Blattform mit dem Stück aus Angermünde übereinstimmt⁴⁵. Zu erwähnen ist noch eine 49,5 cm lange Lanzenspitze mit sehr kurzer Tülle (10% der Gesamtlänge) und stärker profilierter Mittelrippe aus Węgorzewo (woj. warmińsko-mazurskie/PL) aus der Stufe A3 der vorrömischen Eisenzeit⁴⁶. Eine aus derselben Umgebung stammende Lanze mit geschwungenem Blatt, schwacher Mittelrippe und langer Tülle findet Vergleiche in der jüngeren vorrömischen Eisenzeit im Waffenopfer von Pikule (woj. lubelskie/PL)⁴⁷ und bei einigen balkanischen Lanzenspitzen der Stufe Lt D⁴⁸. Große Lanzenspitzen gibt es auch im Hortfund von Wöbs (Kr. Ostholstein)⁴⁹; jedoch sind die Tüllen kürzer, die Blätter beidseitig gekerbt und die Mittelrippen ausgeprägter. Weitere große Lanzenspitzen kommen auf den kaiserzeitlichen Opferplätzen vor. Für diesen Zeitabschnitt existieren Klassifikationssysteme von Jørgen

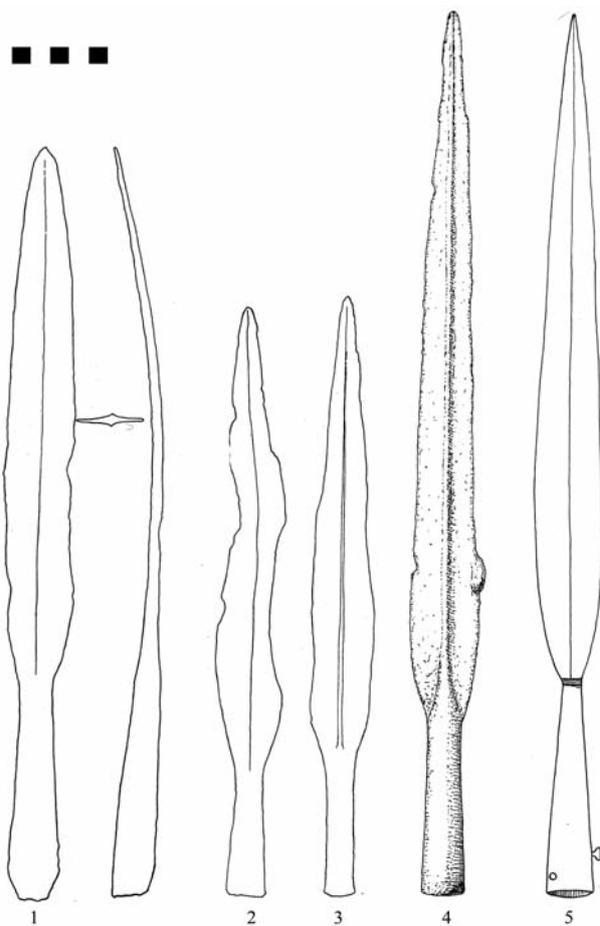


Abb. 5 Eiserne Lanzen spitzen der vorrömischen Eisenzeit: **1** Olezno, woj. opolskie/PL. – **2-3** Osieki, woj. pomorskie/PL. – **4** Buczek, woj. zachodniopomorskie/PL. – **5** Parsecko, woj. zachodniopomorskie/PL. – (Nach Eggers / Stary 2001, Taf. 164. 182. 188. 223).

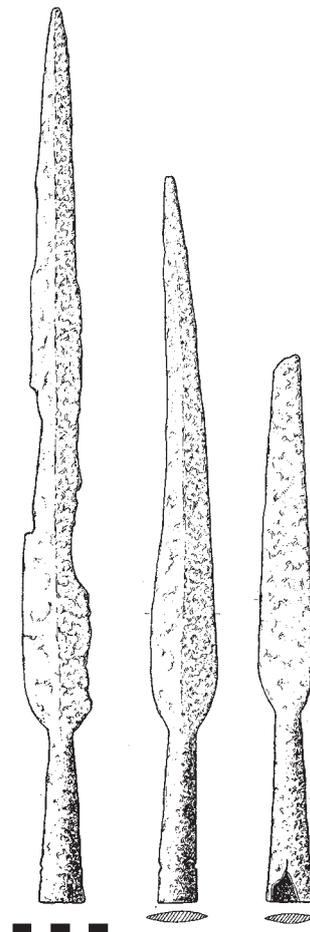


Abb. 6 Lanzen spitzen (Auswahl) aus einem vermutlichen Waffenhort aus »Gotland«. – (Nach Nylén 1955, 312 Abb. 209, 10-12).

Ilkjær⁵⁰ und Piotr Kaczanowski⁵¹. Im Querschnitt der Tülle ähnelt das Stück aus Angermünde dem Typ »Vennolum«, ist aber weniger profiliert⁵². Typologisch sind die Spitzen DTE und VHR ähnlich, aber kürzer⁵³. In der Neubearbeitung der Przeworsk-Lanzen von Tomasz Bochnak wäre der Fund aus Angermünde in die Gruppe der über 45 cm langen Spitzen zu setzen, die in die Stufe A2 der jüngeren vorrömischen Eisenzeit datiert werden, vereinzelt auch schon in die Stufe A1, d. h. zeitgleich zu Lt D⁵⁴. In der Klassifikation von P. Kaczanowski sind besonders lange Lanzen dem Typ I zugeordnet, der in die Phase B1-B2 der Przeworsk-Kultur datiert, und eine kurze Tülle sowie eine profilierte Mittelrippe aufweist⁵⁵. Die Längen schwanken zwischen 30 und 33 cm, können aber auch, wie in Kryspinów (woj. małopolskie/PL), bis zu 40,3 cm erreichen. Typologisch sind die Übereinstimmungen mit einem A2-zeitlichen Exemplar von über 50 cm Länge aus Dobrzanskowo, Grab 34 (woj. mazowieckie/PL), am größten (**Abb. 7**)⁵⁶, das überzeugend als Fremdform in der Przeworsk-Kultur angesprochen werden kann und Vergleiche in den Gräbern der Padea-Panagjurski Kolonii-Gruppe findet⁵⁷. Hinsichtlich des flachrhombischen Blattquerschnitts, der Blattform und des Verhältnisses von Blatt zu Tülle lassen sich Funde z. B. aus Koinare (obl. Vrača/BG), Turnava (obl. Biala Slatina/BG), Cetate (jud. Dolj/RO; **Abb. 8**) und Maläk Vărșec »Mogilite« (obl. Pleven/BG) anführen⁵⁸. Eine hohe typologische Übereinstimmung besteht mit zwei mind. 30 cm langen Exemplaren aus Sremska Mitrovica/SRB⁵⁹, die zu einer Lt B-zeitlichen Gruppe von Fundstücken zwischen Unterer Donau und Ostseeküste

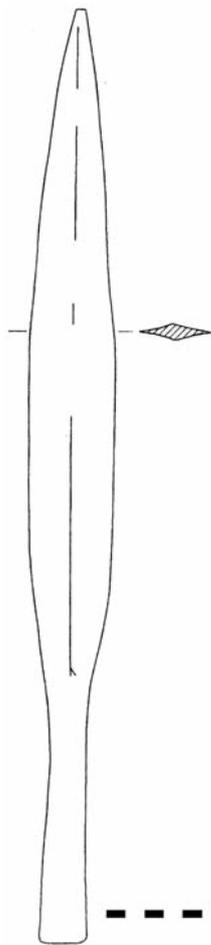


Abb. 7 Lanzenspitzen aus Dobrzanskowo (woj. mazowieckie/PL), Grab 34. – (Nach Bochnak 2002, 45; Okulicz 1971, 155 Abb. 44).

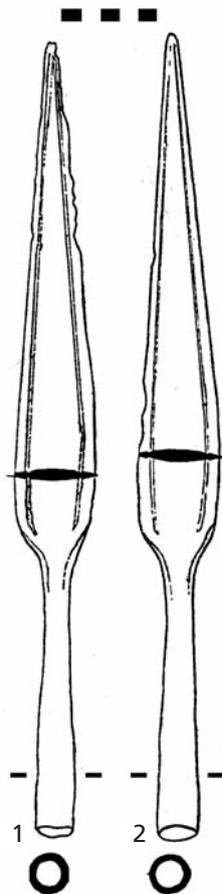


Abb. 8 Lanzenspitzen der Padea-Panagjurski Kolonii-Gruppe: **1-2** Beograd-Karaburma, Grab 137/SRB. – **3** Cetate, jud. Dolj/RO. – (Nach Łuczkiwicz / Schönfelder 2008; Nicolăescu-Ploșor 1945-1947; Todorović 1971).

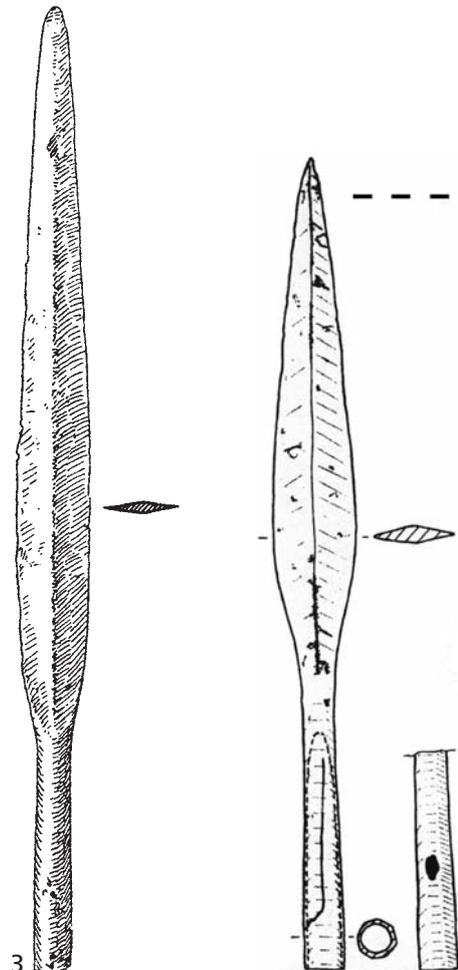


Abb. 9 Spätlatènezeitliches Grab aus Dubova (Gde. Sacoviștea Mare, jud. Mehedinți/RO). – (Mit frdl. Erlaubnis von Dr. Daniel Spănu, Bukarest).

gehören. Von der Ostrovel bei Căscioarele (jud. Călărași/RO) stammt ein zehnteiliger Hort, der in das 1. Jahrhundert v. Chr. datiert wird⁶⁰. Eine darin enthaltene 43 cm lange Lanzenspitze ist bis auf die etwas längere Tülle mit dem Stück aus Angermünde zu vergleichen (**Abb. 9**). Sie findet gute Parallelen in den zeitgleichen Gräbern Rumäniens und Bulgariens⁶¹. Eine oft unter »Portiilor de Fier« geführte Lanzenspitze stammt aus einem Hügelgrab in Dubova (jud. Mehedinți/RO), das neben der Lanze auch Pferdegeschirr, Sporen und weitere Waffen enthielt⁶². Die in Südosteuropa vereinzelt auf z. T. sehr langen Lanzen vorkommende Punz- und Ätzverzierung führt zurück ins östliche Mitteleuropa und zeigt Verbindungen mit der Latènekultur und nach Skandinavien an⁶³.

Kennzeichnend für die sehr heterogenen Funde aus Hjortspring (reg. Syddanmark/DK)⁶⁴ ist eine kurze Tülle oder ein breites Blatt mit stark profilierter Mittelrippe⁶⁵. Zwei Spitzen aus Opole (woj. opolskie/PL) weisen dieselbe Blattform wie das Stück aus Angermünde auf, und sind ebenso in der Seitenansicht asymmetrisch⁶⁶. Zum selben Typ gehört eine beinahe 50 cm lange Lanze aus Wilkowa, Fundstelle 5 (woj. Łódź/PL), die neben einem Grab der Przeworsk-Kultur gefunden wurde⁶⁷ (**Abb. 10**).

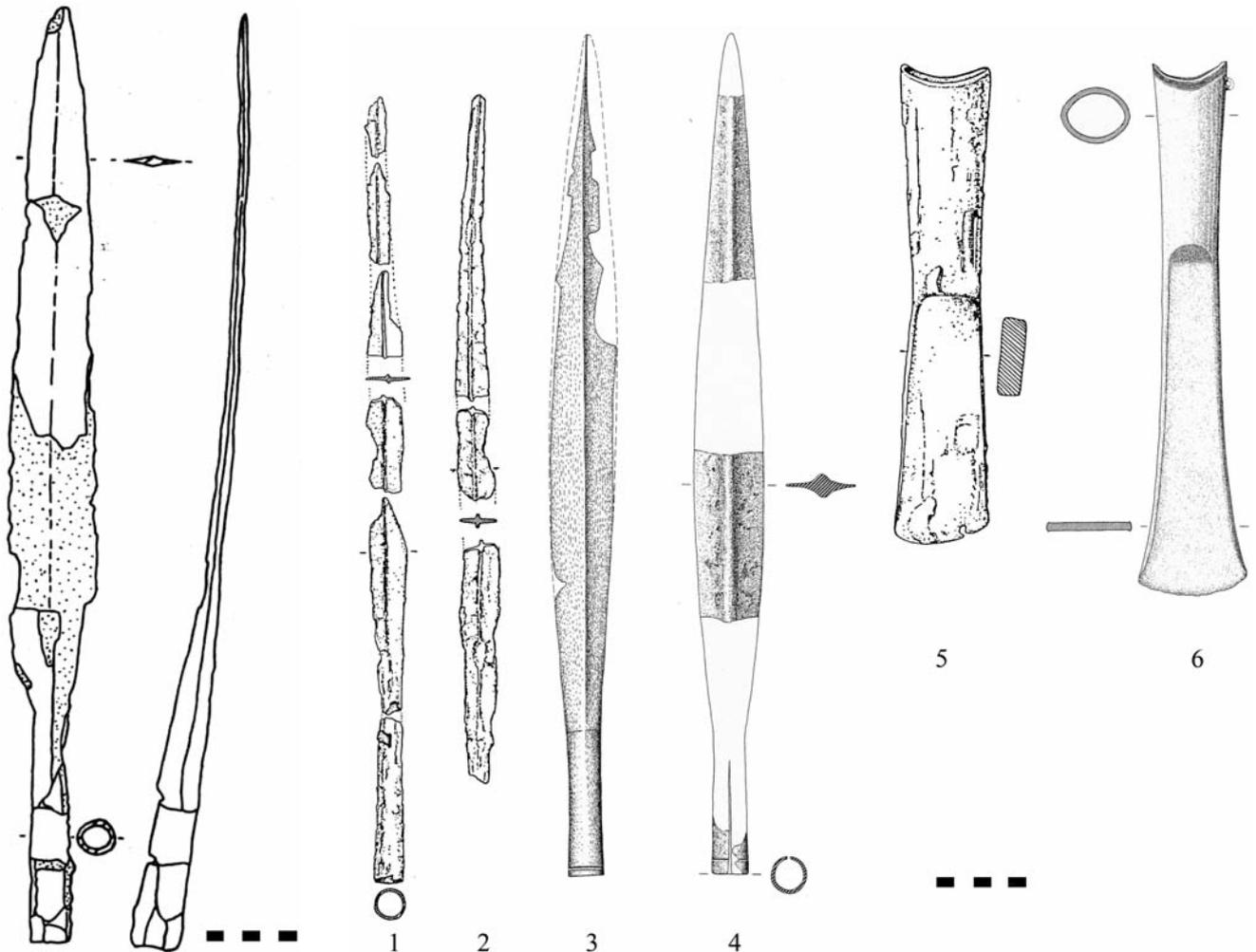


Abb. 10 Eiserne Lanzen spitze aus Wilkowa, Fundstelle 5 (woj. łódź/PL). – (Nach Garbacz 2002, 109 Abb. 2).

Abb. 11 Eiserne Lanzen spitzen und Tüllenbeile aus reich ausgestatteten Gräbern der südostalpinen Hallstattkultur: **1-2. 5** Stična, Hügel 1, Grab 72/SLO. – **3-4. 6** Strettweg, Fürstengrab, Bz. Murtal/A. – (Nach Egg 1996, 156 Abb. 90, 1-3; 154 Abb. 87, 1-3).

DIE TRADITION ÜBERDIMENSIONIERTER LANZEN WÄHREND DER ÄLTESTEN UND ÄLTEREN METALLZEITEN

Überdimensionierte Lanzen spitzen sind keineswegs eine Erscheinung der späten Eisenzeit. Zu den frühesten Funden metallener Lanzen spitzen gehören die vier bis zu 60 cm langen kupfernen Griffdornlanzen spitzen mit Mittelgrat aus dem Hort von Kfar Monash in Israel⁶⁸, die zwischen 3200 und 2750 v. Chr. zu datieren sind. Zweifel an der frühen zeitlichen Einordnung sind durch die sicher vor 3000 v. Chr. datierten Griffdornlanzen spitzen aus dem Fürstengrab vom Arslantepe (İl Malatya/TR) obsolet geworden⁶⁹. Die längste bekannteste Lanzen spitze (Eisen; 92,5 cm) stammt aus Bau P in Zincirli/Sendschirli, nordöstlich von İslahiye (İl Gaziantep/TR), und gehört ins erste Viertel des 1. Jahrtausends v. Chr.⁷⁰

In Europa tauchen überdimensionierte Lanzen ab der Spätbronzezeit auf. Eine 44,2 cm lange und 582 g schwere Bronzelanzen spitze unbekannter Provenienz hat Svend Hansen mit einer ähnlich langen Spitze aus der Fliegenhöhle bei Škocjan (ehem. St. Kanzian/SLO) in Verbindung gebracht⁷¹, die zu einer Ha B1-B3-zeitlichen Gruppe von Lanzen zwischen Mittelitalien und Norddeutschland gehört. In der Hallstattzeit setzt sich die Tradition in Eisen fort. Beispiele liegen mit der ca. 42 cm langen Eisenspitze aus dem Grab 71 der Beletov

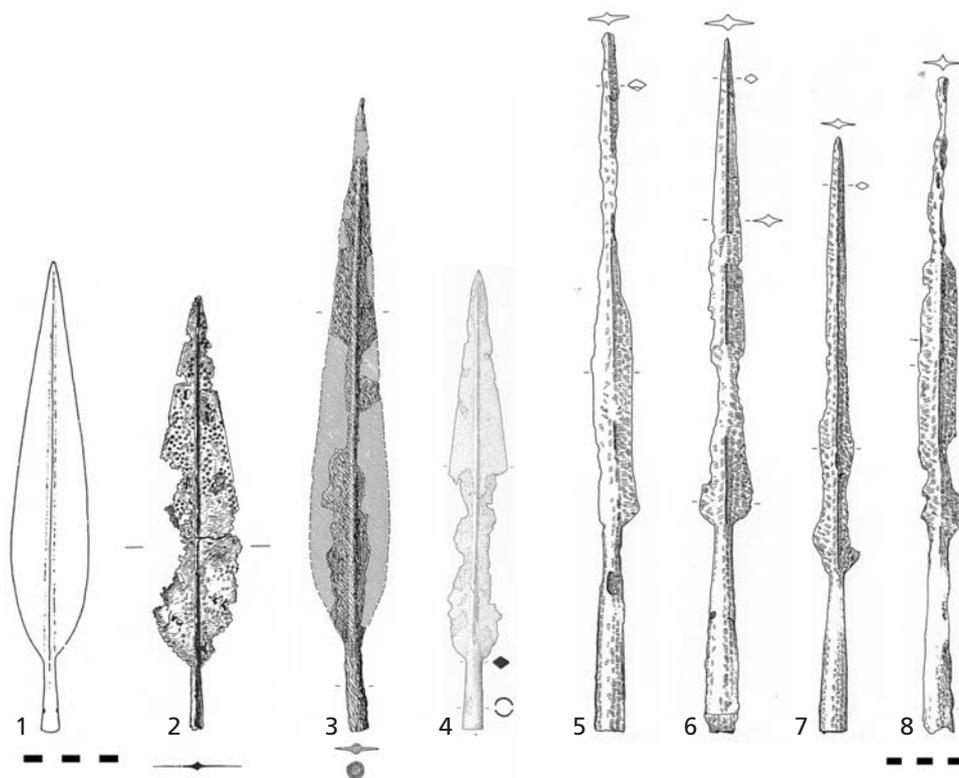


Abb. 12 Lanzenspitzen der späten Latènekultur aus Gräbern und aus Alésia: **1** Nierstein, Grab 1. – **2** Kelheim. – **3** Trier-Olewig, Grab 3. – **4** Verna, dép. Isère/F. – **5-8** Alésia. – (Nach Behrens 1923, 22 Abb. 27; Krämer 1985, Taf. 70; Schindler 1971, 50 Abb. 7; Perrin / Schönfelder 2003, 78 Abb. 46; Sievers 1995, Abb. 35, 1-4).

vert in Novo mesto/SLO⁷², mit zwei Lanzenspitzen aus Schleedorf-Mölkham, Hügel 4 (Bz. Salzburg-Umgebung/A)⁷³, oder im bayerischen Traubing-Wies, Hügel 8 (Lkr. Starnberg)⁷⁴, vor. Eine ursprünglich 47,3 cm lange Eisenlanzenspitze sowie eine ähnlich lange heute verschollene zweite Spitze stammen aus dem Fürstengrab von Strettweg (Bz. Murtal/A; **Abb. 11, 3-4**)⁷⁵ und finden gute Parallelen in drei Funden aus Hallstatt, Grab 469 (Bz. Gmunden/A)⁷⁶. Über 40 cm lang sind teilweise auch die Lanzenspitzen der Stufe Ha D1 in der Schweiz⁷⁷. In der ostalpinen Hallstattkultur stammen weitere Vergleichsstücke aus Stična, Hügel 1, Grab 72/SLO, wo zwei fragmentierte Lanzenspitzen auf über 50 cm rekonstruiert wurden⁷⁸. Nimmt man die im Osthallstattkreis häufiger bezeugten Riesenbeile⁷⁹ als weitere Gruppe »überdimensionierter« Waffen hinzu, dann wäre Doba, Hügel 2, bei Maribor/SLO⁸⁰ analog zu dem Fürstengrab von Radkersburg/A zu verstehen. In beiden Fällen ist der Tote durch eine überdimensionierte Waffe und eine Überausstattung gekennzeichnet. Je einem Helm, Beil, Schild und Schwert stehen vier Beile, zwei Lanzen und ein Schwert (von dem nur der Knauf erhalten war) gegenüber. Die Vergesellschaftung überdimensionierter Lanzen und überdimensionierter Tüllenbeile in drei Fällen unterstreicht diese Annahme (**Abb. 11**)⁸¹.

ÜBERDIMENSIONIERTE LANZENSPIZZEN DER LATÈNEKULTUR

Lanzenspitzen der Latènekultur können vergleichbare Längen erreichen, haben in der Regel jedoch ein breiteres Blatt mit breiter, runder Tülle⁸². Die Lanzenspitzen aus Manching (Lkr. Pfaffenhofen a. d. Ilm) sind zu schlecht erhalten, und kürzer⁸³. Anschließend lässt sich dagegen Kriegergrab 11 aus Nebringen (Lkr. Böblingen), das eine (noch) 54 cm lange Lanzenspitze, ein Schwert mit Scheide, einen Helm sowie einen bandförmigen Goldfingerring enthielt⁸⁴. Wenngleich dieser Fund die Überausstattung hallstattischer »Fürsten«

vermissen lässt, zeichnen die Waffen und der Goldring den Toten als Mitglied der sozialen Elite aus. Latènezeitliche überdimensionierte Lanzen spitzen sind häufiger Teil von reichen oder mit Waffen versehenen Gräbern⁸⁵. Zu letzterer Gruppe gehört Wederath, Grab 2000 (Lkr. Bernkastel-Wittlich), in dem eine verbogene Lanzen spitze mit breitem Blatt und ein Schild die einzigen Beigaben neben vier Fibeln waren⁸⁶. Während die Beigabensembles von Trier-Olewig, Grab 3⁸⁷, sowie Wederath, Grab 463⁸⁸ und Grab 1228⁸⁹, vergleichbar sind, enthalten andere Gräber eine Vielzahl an Waffen, wie z. B. Nierstein, Grab 1 (Lkr. Mainz-Bingen)⁹⁰, Wederath, Grab 1178⁹¹, und Kelheim⁹². Exzeptionell ist der Fund von Verna (dép. Isère/F), wo dem Toten neben etruskischen Objekten und verschiedenen Waffen auch ein Wagen mitgegeben wurde⁹³ (**Abb. 12**). Die schlanken mittel- und spätlatènezeitlichen Formen der Schweiz, mit Längen von deutlich über 40 cm, lassen sich anschließen⁹⁴, ebenso eine spätlatènezeitliche Lanze aus Kundl (Bz. Kufstein/A)⁹⁵. Reiche Gräber müssen allerdings keine überdimensionierten Lanzen enthalten⁹⁶.

VERBREITUNG

Überlange Lanzen spitzen gibt es in Europa seit der späten Bronzezeit. Ihr Vorkommen lässt sich auf keinerlei »Horizonte« einengen. Es ist auch nicht möglich, den Verbreitungsraum scharf zu umreißen, und das Phänomen kann nicht als Diffusion erklärt werden. Lediglich die Funde der Germania Magna scheinen aus der keltischen Bewaffnung übernommen worden zu sein⁹⁷. Innerhalb dieser Gruppe findet die Lanzen spitze aus Angermünde die besten Analogien. Ähnlich verhält es sich mit den Lt C2-D-zeitlichen Exemplaren vom Balkan⁹⁸. Im näheren Umfeld von Angermünde treten Vergleichsstücke jedoch erst mit dem Aufkommen der Waffengräbersitte auf.

Typologisch lassen sich diese Lanzen spitzen bedingt mit den Exemplaren aus hallstattzeitlichen Fürstengräbern verbinden. Das Aufzeigen einer lückenlosen Tradition scheitert an der heterogenen Verteilung von Gräbern⁹⁹. Dennoch lässt sich ein Vorkommen während der gesamten Eisenzeit skizzieren. Nicht nur aus der Latènekultur, sondern auch in Pommern und Südsandinavien, aus dem Przeworsk-Bereich sowie der Padea-Panagjurski Kolonii-Gruppe können Spitzen von Längen zwischen 30 und 50 cm angeführt werden (**Abb. 13**).

DIE NUTZUNG VON LANZEN MIT SEHR LANGEM BLATT

Unter den »überdimensionierten« Lanzen werden insgesamt große Lanzen spitzen, d. h. vergrößerte Typen, zusammengefasst, aber auch solche mit langer Tülle und langer, seitlich nicht wirkender Schneide sowie zuletzt solche mit sehr kurzer Tülle und langem breiten Blatt. Die Funktion dieser Gruppen ist sicherlich unterschiedlich zu bewerten: So ist der Wurf mit sehr schweren Spitzen kaum sinnvoll¹⁰⁰, und eine Lanze wie aus Wederath, Grab 463¹⁰¹, mit sehr kurzer Tülle und langem breiten Blatt ist wahrscheinlich nach dem ersten Streich verbogen.

Für die Handhabung waren Tülle und Blattbreite von Bedeutung¹⁰². Die Tüllen sind in kurze (5-11 cm) und lange (12-19 cm) Varianten zu gliedern, die Blätter in schmale (2-5 cm) und breite (7-13 cm). Es ergeben sich drei Gruppen: schmalblattige Lanzen mit kurzer Tülle (A), schmalblattige Lanzen mit langer Tülle (B) und breitblattige Lanzen mit kurzer Tülle (C) (**Abb. 14**). Die Unterteilung der Gruppen A und B lässt sich bei Berücksichtigung der Gesamtlänge relativieren: Bis auf zwei Ausnahmen bewegen sich die Tüllenlängen im Bereich von 20-30% der Gesamtlänge, d. h., lange Tüllen gehen mit langen Lanzen einher.

Für Lanzen der Gruppen A und B wiesen Piotr Łuczkiwicz und Martin Schönfelder auf einen Zusammenhang mit Reiterausrüstung während der Spätlatènezeit hin¹⁰³. Die Ähnlichkeit mit frühmittelalterlichen Lanzen

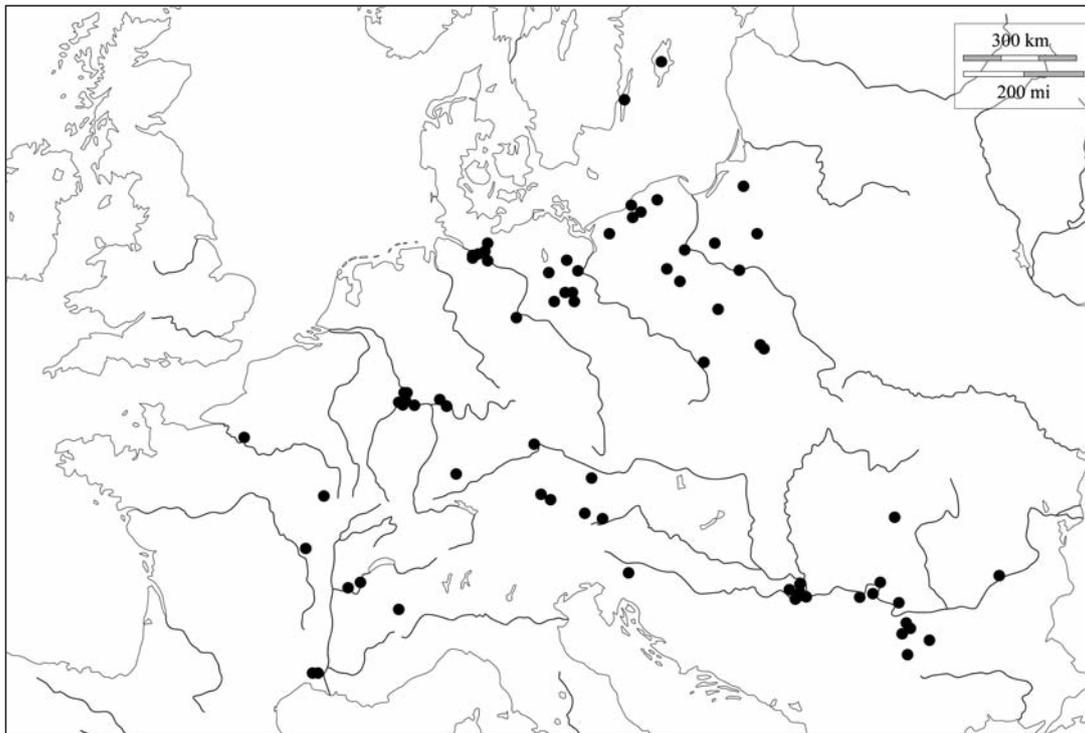


Abb. 13 Verbreitung der im Text genannten eisenzeitlichen Lanzenspitzen mit Längen von über 30 cm. – (Kartenvorlage <http://d-maps.com/>; Kartierung F. Klimscha).

bestärkt diese Deutung¹⁰⁴. Auf einer Schwertscheide aus Hallstatt wird dargestellt, wie ein Reiter einen am Boden liegenden Gegner mit einer Lanze zu durchbohren versucht¹⁰⁵. Leider fällt es schwer, Aussagen darüber zu treffen, wie groß die Lanze auf der Darstellung sein soll, da gerade in der Kunst der Hallstattzeit mit stilistisch bedingten Verzerrungen gerechnet werden muss¹⁰⁶. Das lange Blatt kann aber auch andere Funktionen im Kampf gehabt haben. Adler verweist mit Blick auf Tacitus auf die *hasta praelonga* als Stoßwaffe für zu Fuß kämpfende Krieger und auf die *framea*, die von Reitern und Krieger zu Fuß eingesetzt werde¹⁰⁷; diese germanischen Lanzen seien länger als die römischen *pila* und im Kampfgetümmel schwierig zu benutzen¹⁰⁸. Die Beschreibung makedonischer Sarissen als *hastae praelongae* bei Livius und Curtius Rufus veranlasst Adler, die germanischen *hastae* als lange Stoßlanzen zu deuten¹⁰⁹. Folglich seien lange Stoßlanzen bei den Germanen so häufig gewesen, dass sie als typisch auffielen¹¹⁰. Wenngleich sich die Textstellen auf jüngere Zeitabschnitte beziehen, ist die Existenz von Lanzenstüben aus der vorrömischen Eisenzeit ein starkes Argument für das Vorhandensein analoger Waffenkategorien¹¹¹. Für Hans Jürgen Eggert und Peter Stary jedenfalls scheint die Identifikation der *framea* bei Tacitus mit den Lanzenstüben von mehr als 40 cm Länge zweifelsfrei gegeben¹¹². Neben dem Gebrauch als Stoßwaffe sollte freilich auch die aus der jüngeren römischen Kaiserzeit belegte Nutzung besonders langer Lanzen zum Fechten bedacht werden¹¹³. Diese Deutungen überzeugen nicht bei den breitblättrigen Lanzen mit kurzer Tülle (Gruppe C), und es erscheint fraglich, ob sie in der Schlacht verwendet wurden. Die Funde aus Alésia (dép. Côte-d'Or/F) zeigen deutlich, dass die von keltischen Krieger benutzten Waffen eine erheblich größere Vielfalt erkennen lassen als die Waffen aus Grabkontexten¹¹⁴. Da sich breite und schmale Lanzenstüben auf spezifische Überlieferungssituationen beschränken, schlägt Susanne Sievers für die sehr langen, breitblättrigen Lanzen eine Interpretation als Standarten vor, die auch für Funde aus Mooropfern erwogen wird¹¹⁵. Große und sehr schwere Lanzenstüben sind darüber hinaus beim Tausch¹¹⁶, als Honorar, als Kompensation für Verbrechen oder

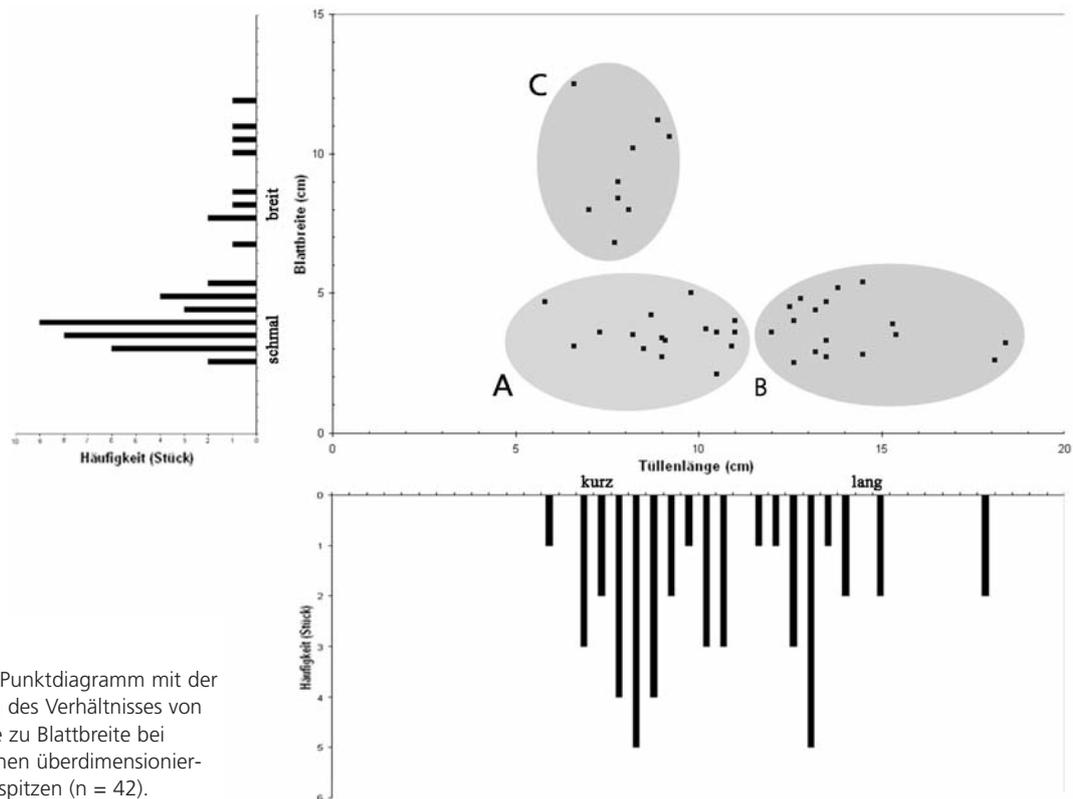


Abb. 14 Punktdiagramm mit der Darstellung des Verhältnisses von Tüllenlänge zu Blattbreite bei eisenzeitlichen überdimensionierten Lanzenspitzen (n = 42).

auch als Brautpreis aus der Ethnographie bekannt¹¹⁷, und auch bei Tacitus werden Lanzen als Brautpreis¹¹⁸, beim rituellen Tanz¹¹⁹ und bei der Initiation¹²⁰ erwähnt. Jedoch erschwert der Mangel an publizierten Gewichten eine Klassifikation, die diese Hypothese überprüfen könnte¹²¹.

Die Heirat ist in archaischen Gesellschaften ein Mechanismus, um Allianzen zu bilden. Eheschließungen und Brautpreise wurden überzeugend als Tauschsystem erklärt, bei dem sich Gruppen durch Heiratspartner und gegenseitige Obligationen miteinander verbinden¹²². Lanzen sind folglich ein wichtiges Element bei der Kommunikation und Reproduktion der entsprechenden Sozialsysteme¹²³. Da einzelne Lanzenspitzen in großer Entfernung zu ihrem Ursprungsgebiet deponiert wurden, d. h. Teil von Tauschkreisen waren, ist auch eine Deutung als Prestigeobjekt nicht unwahrscheinlich.

Tauschbeziehungen in archaischen Gesellschaften beruhen regelhaft auf drei Obligationen¹²⁴: der Verpflichtung zu geben, die Gabe anzunehmen und schließlich diese zu erwidern. Die dritte Obligation zieht freilich eine weitere Gegengabe nach sich, ein Zustand, der theoretisch unendlich oft wiederholt werden kann. Durch wertvolle Gaben ist es so möglich, das soziale Handeln von Mitmenschen begrenzt zu steuern. Daher können Waffen, wie die überdimensionierten Lanzen, auch als Mittel, Tauschkreise subtil zu manipulieren und vorteilhafte Allianzen zu schließen, verstanden werden.

Die Wahlmöglichkeiten des Beschenkten werden durch die Gabe reduziert, denn er muss sie dem Gebenden vergelten. Dieser Zustand kann als Macht über das soziale Handeln bezeichnet werden¹²⁵. Dabei können die Lanzen durchaus eine praktisch-militärische Funktion gehabt haben, wie sie für die Gruppen A und B anzunehmen ist. Für den Tausch und seine Implikationen ist das unerheblich. Es ist ebenso erwägenswert, dass sie niemals für den Kampf gedacht waren und als ikonisches Zeichen, d. h. als Bild einer Lanze produziert und verstanden wurden. Letztere Möglichkeit ist für die breitblättrigen Lanzen der Gruppe C wahrscheinlich.

ZUR DEUTUNG DES PHÄNOMENS DER ÜBERDIMENSIONIERTEN LANZENSPITZEN

Die Deutung der überdimensionierten Lanzen bewegt sich also zwischen den Extremen einer spezialisierten Waffe und einer Standarte oder einem Prestigegegenstand, ohne dass die eine Interpretation zwangsläufig die andere ausschließen muss. Dass gerade der früheste Fund einer derartig langen Lanzenspitze aus Kfar Monash gleichzeitig mit den frühesten Exemplaren metallener Lanzen überhaupt auftritt, verdient Beachtung: Mit dem ersten Aufkommen von Metallspitzen sind diese sofort »überdimensioniert« und werden in Längen gefertigt, die in Stein niemals zu erreichen wären.

Lange Lanzenspitzen sind auch in Gräbern und den Kriegsbeuteopfern späterer Zeit zu finden. Im ersten Fall ist eine symbolische Zuordnung anzunehmen, die den Bestatteten mit bewaffneten Konflikten konnotiert, im zweiten Fall scheint sogar nachweisbar zu sein, dass so lange Stücke wirklich im Kampf benutzt wurden, z. B. als Feldzeichen¹²⁶. Die Waffe machte einen Krieger im Kampfgetümmel wahrscheinlich leicht sichtbar; beispielsweise als Führer einer Kriegsschar oder als herausragenden Krieger. Als Abzeichen eines durch seine kämpferischen Fähigkeiten und Macht sich auszeichnenden Individuums lassen Gräber der Latènekultur sich in einer ähnlichen Richtung lesen, wobei hier die Lanzen jedoch nicht im Kampf eingesetzt wurden.

Im französischen Raum sind derartig lange Lanzen gut mit Lt C2-D1-zeitlichen Gräbern in Verbindung zu bringen¹²⁷. Im nordostdeutsch-polnischen Raum gibt es die frühesten überdimensionierten Lanzen ab der späten vorrömischen Eisenzeit, in Südosteuropa ab Lt D. Im nördlichen Mittel- und Osteuropa ist das Vorkommen aber mit dem Aufkommen der Waffengräber ab dem 1. Jahrhundert v. Chr. verknüpft¹²⁸. Die Verbreitung der Lanzen lässt sich ohne Rücksicht auf typologische Unterteilungen vom westfranzösischen Raum bis nach Polen im Osten, Gotland im Nordosten und Nordbulgarien im Südosten beschreiben. Die Bedeutung der Lanzen für die Tauschnetzwerke der späten Eisenzeit ist schwer zu bestimmen, vor allem da Gewichte selten veröffentlicht werden. Interessanterweise nimmt die Sitte, überlange Lanzen zu benutzen, also keine Rücksicht auf sogenannte ethnische Grenzen und verbindet verschiedene barbarische Gesellschaften. Die soziale Einbindung von Waffenfunden ist hinsichtlich weitreichender Kommunikation und Allianzbildung bislang wenig beachtet worden. Akzeptiert man die völkerkundlichen Analogien, dann fassen wir in den überdimensionierten Lanzen den archäologischen Niederschlag einzelner miteinander in Kontakt stehender Eliten.

LISTE DER IM TEXT BESPROCHENEN ÜBERDIMENSIONIERTEN LANZENSPITZEN DER EISENZEIT

Gruppen A und B: schmalblattige (B. <5 cm) Lanzen

1. *Angermünde*, Lkr. Uckermark/D. L. (ges.) 63,5 cm; B. 5,4 cm; L. (Tülle) 14,5-17,5 cm. – 2. *Alise-Saint-Reine* »*Alésia*«, dép. Côte d'Or/F. Verschiedene Spitzen. L. (ges.) 46,0/45,9/43,2/39,1 cm; B. 2,7/3,3/2,5/2,1 cm; L. (Tülle) 13,5/13,5/12,6/10,5 cm (Sievers 1995, Abb. 35, 1-4). – 3. *Ada Hyja*/SRB. L. (ges.) noch 37,0 cm; B. 3,1 cm; L. (Tülle) 10,9 cm (Todorović 1971, 123 Nr. 490 Taf. 57, 2). – 4. *Beograd-Rospji Ćuprijai*, »Grab 30«/SRB. L. (ges.) noch 36,5-39,5 cm; B. 3,7-3,8 cm; L. (Tülle) 7,2-10,2 cm (Todorović 1971, Taf. 52; Łuczkiwicz 1998, 254 Abb. 1, 2-3). – 5. *Beograd-Karaburma*/SRB. Grab 11: L. (ges.) 49,0 cm; B. 3,9 cm; L. (Tülle) 15,3 cm (Todorović 1971, 14 Taf. 3, 3). Gräber 97 und 137: je eine Lanze (Łuczkiwicz 1998, 254 Abb. 1, 5-8). – 6. *Călan*, jud. Hunedoara/RO. L. (ges.) noch 45,8 cm; B. 4,0 cm; L. (Tülle) 11,0 cm (Rustoiu 2002, 48. 198 Abb. 34, 1). – 7. *Căscioarele* »*Ostrovel*«, jud. Giurgiu/RO. L. (ges.) 43,0 cm; B. 4,1 cm; L. (Tülle) 16,1 cm (Trohani 2005, 225 Abb. 3, 2). – 8. *Cetate*, jud. Dolj/RO. 2 Lanzen. L. (ges.) 51,5/58,0 cm; B. 4,0/2,8 cm; L. (Tülle) 12,6/14,5 cm (Nicolăescu-Plopșor 1945-

1947, Taf. 3, 2. 8). – 9. *Cieblowice*, Grab 13, woj. łódzkie/PL (Kaczanowski 1995, 12). – 10. *Dobrzankowo*, Grab 34, woj. mazowieckie/PL (Okulicz 1971). – 11. *Dubova*, Gd. Sacoviștea Mare (»Portiilor de Fier«), jud. Mehedinți/RO. L. (ges.) 35,2 cm; B. 2,9 cm; L. (Tülle) 13,2 cm (Spănu 2003, 2 Abb. 2). – 12. *Gotland/S.* 3 Spitzen. L. (ges.) 46,4/38,4/29,1 cm; B. 3,4/3,3/2,7 cm; L. (Tülle) 9,0/9,1/10,1 cm (Nylén 1955, 316 Abb. 209). – 13. *Gruia*, jud. Mehedinți/RO. L. (ges.) noch 60,0 cm; B. 4,0 cm (Nicolăescu-Plopșor 1945-1947, Taf. 5, 1). – 14. *Hallstatt*, Grab 469, Bz. Gmunden/A (Egg 1996, 155 f.). – 15. *Kamińczyk*, Grab 143, woj. mazowieckie/PL (Kaczanowski 1995, 12). – 16. *Karzec*, woj. wielkopolskie/PL (Rajewski 1932, 33 Taf. 6, 1). – 17. *Karczewiec*, Grab 52, woj. mazowieckie/PL (Dąbrowska 1973, 409 Taf. 8, 22). – 18. *Koblenz-Arzheim*, Lkr. Mayen-Koblenz/D. L. (ges.) 35,5 cm; B. 3,6 cm; L. (Tülle) 7,3 cm (Schuhmacher 1999, 140 Abb. 67b). – 19. *Koinare*, obl. Vrača/BG. 2 Lanzen. L. (ges.) noch 38,0/32,0 cm; B. 4,5/3,6 cm; L. (Tülle) 12,5/11,0 cm (Nikolov 1990, 22-24 Abb. 12a-b). – 20. *Kryspinów*, woj. małopolskie/PL. L. (ges.) 40,3 cm; B. 4,7 cm; L. (Tülle) noch 5,8 cm (Kaczanowski 1995, 57 Taf. III, 1). – 21. *Leźnica Wielka*, Grab 10, woj. łódzkie/PL. L. (ges.) 32,6 cm; B. 4,3 cm; L. (Tülle) noch 5,1 cm (Kaczanowski 1995, 57 Taf. III, 2). – 22. *Malāk Vāršeč*, obl. Gabrovo/BG. L. (ges.) 45,0 cm; B. 3,6 cm; L. (Tülle) 12,0 cm (Milčev / Kovačev 1971, 52 Abb. 9b). – 23. *Nebringen*, Grab 6, Lkr. Böblingen/D. L. (ges.) noch 42,5 cm; B./L. (Tülle) nicht erhalten (Krämer 1964, 26 Abb. 6). – 24. *Nimes*

»Pissevin«, Grab 1, dép. Gard/F. L. (ges.) 38,2 cm; B. 3,0 cm; L. (Tülle) 8,5 cm (Py 1981, 151 Abb. 66, 4). – 25. »Nordwest-BG, obl. Montana«. L. (ges.) 49,1 cm; B. 5,2 cm; L. (Tülle) 13,8 cm (Łuczkiwicz / Schönfelder 2008, 170 Abb. 10, 1) – 26. *Osen*, obl. Târgoviște/BG. L. (ges.) 31,0 cm; B. 3,5 cm; L. (Tülle) 8,2 cm (Nikolov 1990, 20 Abb. 9b). – 27. *Pikule*, woj. lubelskie/PL. 5 Lanzen. L. je >30 cm (Kokowski / Łuczkiwicz 2002, 159 Abb. 7). – 28. *Schleedorf-Mölkham*, Bz. Salzburg-Umgebung/A. 2 Spitzen. L. >40 cm (Egg 1996). – 29. *Sofronievo, Mizija*, Grab 3, obl. Wraza/BG. L. (ges.) 35,0 cm; B. 5,0 cm; L. (Tülle) 9,8 cm (Nikolov 1981, 35 Abb. 4d). – 30. *Stična*, Hügel 1, Grab 72/SLO. 2 Spitzen. L. (ges.) 44,4/mind. 36 cm; B. ca. 2,7/2,1 cm; L. (Tülle) 9,0 cm (Egg 1996). – 31. *Strettweg, Judenburg*, »Fürstengrab«, Bz. Murtal/A. 2 Spitzen. L. (ges.) 47,2/mind. 45 cm; B. 4,2/- cm; L. (Tülle) 8,7 cm (Egg 1996, 155 f.). – 32. *Turnovo*, Hügel 3, Grab 1, obl. Veliko Târnovo/BG. L. (ges.) 50-54,0 cm; B. 4,3-4,7 cm; L. (Tülle) 13,5-14,7 cm (Teodosiev / Torbov 1995). – 33. *Traubing-Wies*, Grab 8, Lkr. Starnberg/D. 2 Spitzen (Egg 1996). – 34. *Vinograd*, obl. Veliko Târnovo/BG. L. (ges.) 42,0 cm; B. 3,6 cm; L. (Tülle) 10,5 cm (Todorović 1971, 122 Nr. 486 Taf. 56, 4). – 35. »Pow. Węgorzewski«, woj. warmińsko-mazurskie/PL. 2 Einzelfunde (Nowakowski 2002, 138 Abb. 1-2). – 36. *Wesólki*, Grab 30, woj. wielkopolskie/PL. L. (ges.) 32,6 cm; B. 4,0 cm; L. (Tülle) 6,6 cm (Kaczanowski 1995, 57 Taf. III, 3). – 37. *Župakovac*/SRB. 2 Lanzen. L. (ges.) 45,0 cm; B. 9,0 cm; L. (Tülle) 7,8 cm (Behrens 1923, 15 Abb. 19).

Gruppe C: breitblattige (>7 cm) Lanzen mit kurzer (>11 cm) Tülle

1. *Kelheim*, Grab 1863, Lkr. Kelheim/D. L. (ges.) 46,6 cm; B. 12,5 cm; L. (Tülle) 6,6 cm (Krämer 1985, 137 Taf. 70, A2). – 2. *Mépieu*, dép. Isère/F. L. (ges.) 44,1 cm; B. 6,8 cm; L. (Tülle) 7,7 cm (Bocquet 1991, 251 Abb. 2B5). – 3. *Montmort*, dép. Saône-et-Loire/F. L. (ges.) 45,5 cm; B. 8,0 cm; L. (Tülle) 8,1 cm (Guillaumet 1979, 196 Taf. 22). – 4. *Nanterre*, »Tombe à char«, dép. Hauts-de-Seine/F. L. (ges.) 34,8 cm; B. 10,2 cm; L. (Tülle) 8,2 cm (Hubert 1902). – 5. *Nierstein*, Lkr. Mainz-Bingen/D. L. (ges.) 51,0 cm; B. 8,4 cm; L. (Tülle) 7,8 cm (Behrens

1923, 22 Abb. 27). – 6. *Wederath*, Lkr. Bernkastel-Wittich/D. Verschiedene Spitzen. Gräber 463, 1178, 2000. L. (ges.) 56,2/44,4/45,2/45,6 cm; B. 11,2/8,0/10,6/3,1 cm; L. (Tülle) 8,9/7,0/9,2/6,6 cm (Haffner 1974, Taf. 144, 12; Haffner 1978, 56 Taf. 296, 3; Cordie-Hackenberg / Haffner 1997, Taf. 543c; Haffner 1978, Taf. 315, 3) – 7. *Worms-Heppenheim*, Lkr. Alzey-Worms/D. L. (ges.) 45,0 cm; B. 9,0 cm; L. (Tülle) 7,8 cm (Behrens 1923, 15 Abb. 19).

Unbestimmte überdimensionierte Lanzen

1. *Ajmana*, Grab 1/SRB. 2 Lanzen (Łuczkiwicz 1998, 255 Abb. 2, 3-4). – 2. *Nimes*, »Grézan«, dép. Gard/F. L. (ges.) 63,2 cm; B. nicht erhalten; L. (Tülle) 8,0 cm (Py 1981, 191 Abb. 87). – 3. *Öland/S.* Spitzen mit Längen >35 cm (Rasch 2002). – 4. *Opoka*, Grab 91, woj. lubelskim/PL (God-

łowski 1972, 131 Abb. 2a). – 5. *Trier-Olewig*, Lkr. Trier-Saarburg/D. L. (ges.) 67,5 cm; B. nicht erhalten; L. (Tülle) 8,5 cm (Schindler 1971, 50 Abb. 7, 9). – 6. *Verna*, Grab 1818, dép. Isère/F. L. (ges.) 48,5 cm; B. nicht erhalten; L. (Tülle) 7,2 cm (Perrin / Schönfelder 2003).

Anmerkungen

- 1) Wir danken dem Heimatverein Angermünde für die frdl. Unterstützung. – Prof. Dr. Markus Egg (Mainz), Prof. Dr. Susanne Sievers (Frankfurt a. M.) und Dr. Daniel Spănu (Bukarest) sei für Abbildungsvorlagen gedankt. – Dr. Piotr Łuczkiwicz (Lublin), Dr. Martin Schönfelder (Mainz), Dr. Daniel Spănu (Bukarest), Tilmann Vachta M.A. (Berlin) und Kristina Nowak-Klimscha M.A. (Aurich) lieferten Hinweise beim Bestimmen des Fundes.
- 2) Ein Zusammenhang mit 36 Steinkistengräbern aus der Umgebung (vgl. Angermünder Zeitung vom 19.11.1889 und 21.11.1889) kann aus chronologischen Erwägungen ausgeschlossen werden.
- 3) Eine Verbindung mit den restlichen Schenkungen – einer bronzenen Lanzenspitze (IV 438), Keramikscherben, einer Schieferaxt (IV 440), einem Spinnwirtel, einem Netzsenker und dem Skelett eines 50-60 Jahre alten Mannes – erscheint in dieser Kombination sehr unwahrscheinlich.
- 4) Jørgensen / Vang Petersen 1998, 156 Abb. 115.
- 5) Eger 1999, 79.
- 6) Adler 1993, 135 f.
- 7) Ebenda 138 Abb. 47. Diese fallen häufig durch eine besondere Position bzw. Behandlung der Lanzenspitze auf, die in einigen Fällen sogar eine Schäftung auszuschließen vermag (vgl. Wegwitz 1964, 28 f. Abb. 9-10. 12-15).
- 8) Vgl. Adlers 1993, 136-140. – Weski 1982, Karte 2.
- 9) Vgl. Müller 1985, 56. – Adler 1993. – Bemmann / Bemmann 1998. – Eger 1999, 84. – Perrin / Schönfelder 2003. – Łuczkiwicz / Schönfelder 2008. – Sievers 2010.
- 10) Vgl. Eggers 1974.
- 11) Dazu besonders: Randsborg 1995. – Vgl. auch: Kaul 2003. – Jørgensen / Vang Petersen 2003.
- 12) Spaulding 1953, 305.
- 13) Für eine Clusteranalyse wäre eine vollständige Aufnahme der Lanzenspitzen nötig gewesen, die nicht in Relation zum zu erwartenden Ergebnis stünde. Die bereits durchgeführte Selektion der besonders langen Spitzen würde zudem das Ergebnis verfälschen.
- 14) Vgl. z. B. Kaczanowski 1995.
- 15) Eger 1999, 80.
- 16) Bemmann / Hahne 1994.
- 17) Adler 1993, 90 f.
- 18) Ilkjær 1990. – Bemmann / Bemmann 1998.
- 19) Vgl. Weski 1982.
- 20) Neuffer-Müller 1983, 31.
- 21) Vgl. z. B. Illerup: Ilkjær 1990, Taf. 7-8.
- 22) Böhner 1958, 146 ff. – Siegmund 1998, 97 ff.
- 23) Schölknecht 1986.
- 24) Vgl. auch Böhner 1958, Taf. 28-29.
- 25) z. B. Adler Typ Le3 (Adler 1993, 96 Abb. 306).
- 26) Die Berechnung der Indizes geschah wie folgt: Tüllengröße = Tüllenlänge : Gesamtlänge × 100%. Position der breitesten Stelle = Distanz von der Spitze bis zur breitesten Stelle des Blattes : Blattlänge × 100%. Blattbreite = max. Blattbreite : Blattlänge × 100%. – Der geringe Datenbestand mag die Deutlichkeit des Ergebnisses beeinflusst haben.
- 27) Müller 1985, 56 f. Fußnote 16 mit Fundliste.
- 28) Eggers / Stary 2001, Taf. 207, 3.
- 29) Ebenda Taf. 223; vgl. dazu: ebenda 72.
- 30) Ebenda Taf. 164, 3.3a; vgl. auch: ebenda 54.
- 31) Ebenda 60.
- 32) Ebenda Taf. 182.
- 33) Raddatz 1976, 375 Abb. 79c.
- 34) Völling 2005, Taf. 77, 1.
- 35) Eggers / Stary 2001, 66 f. Taf. 188.
- 36) Adler 1993.
- 37) Ebenda 92. 94; vgl. auch ebenda 96 Abb. 306.
- 38) Eger 1999, 83.
- 39) Bantelmann 1971, Taf. 34m.
- 40) Eger 1999, 84.
- 41) Nylén 1955, 312 Abb. 209, 10-12.
- 42) Almgren 1914, 10 Taf. 7, 95.
- 43) Nylén 1955, 312 Abb. 205, 8.
- 44) Ebenda 303 Abb. 185, 7.
- 45) Vgl. zur Datierung auch: Rasch 2002, 280 Abb. 1.
- 46) Nowakowski 2002, 137 ff. 138 Abb. 2.
- 47) Kokowski / Łuczkiwicz 2002, 159 bes. Abb. 7a-c.
- 48) Łuczkiwicz 1998, 255 Abb. 2-4.
- 49) Willroth 2006, 202 Abb. 348.
- 50) Ilkjær 1990.
- 51) Kaczanowski 1995.
- 52) Vgl. Jørgensen 2001, 11 Abb. 4, 12; 5.
- 53) Ilkjær 1990, 45 Abb. 31; 60 Abb. 44.
- 54) Bochnak 2002, 45.
- 55) Kaczanowski 1995, 11.
- 56) Bochnak 2002, 51 Taf. II, 2. – Okulicz 1971, 155 Abb. 44.
- 57) Łuczkiwicz / Schönfelder 2008, 161 Abb. 2.
- 58) Nikolov 1990, 22-24 Abb. 11-15. – Teodosiev / Torbov 1995, 27 Abb. 22. – Nicolăescu-Plopșor 1945-1947, Taf. 3, 2. – Łuczkiwicz / Schönfelder 2008, 168-170 Abb. 8-10. – Milčev / Kovačev 1971, 52 Abb. 9.
- 59) Łuczkiwicz 2002, 40 Abb. 17.
- 60) Trohani 2005.
- 61) Ausführlich und mit weiterführender Lit.: Spănu 2001-2002.
- 62) Spănu 2001-2002. – Spănu 2003.
- 63) Łuczkiwicz 2002, 15 f.
- 64) Kaul 2003, 215 Abb. 2.

- 65) Deutlich ausgeprägte Mittelrippen scheinen charakteristisch für die südsandinavischen Kriegsbeuteopfer zu sein. Vgl. z. B. Vimose: Jensen 2003, 228 Abb. 4; 230 Abb. 6. – Ejsbølgård E: Andersen 2003, 253 Abb. 13. – Nydam: Jørgensen / Vang Petersen 2003, 269 Abb. 14.
- 66) Kokowski / Łuczkiwicz 2002, 159 Abb. 7g-h.
- 67) Garbacz 2002, 109 Abb. 2.
- 68) Hestrin / Tadmor 1963.
- 69) Frangipane 2004.
- 70) von Luschan 1943, 86 Abb. 98. Vom selben Fundort stammt auch ein eiserner Lanzenschuh von nicht weniger als 30,5 cm Länge (ebenda 86 Abb. 99).
- 71) Born / Hansen 2001, 139.
- 72) Knez 1992, Taf. 27, 4.
- 73) Egg 1996, 159 Abb. 92, 1-2.
- 74) Kossack 1959, 224 Taf. 91, 24-25.
- 75) Egg 1996, 155 f.
- 76) Kromer 1959, 110 f. Taf. 82, 5.
- 77) Drack 1960, Taf. 2.
- 78) Gabrovec 1966, Abb. 8, 1-2.
- 79) Vgl. z. B. Egg 1986.
- 80) Torbrügge 1992, 418 Abb. 65.
- 81) Egg 1996, 156.
- 82) z. B. Wegner 2007, 66 Abb. 40. Ebenso die Funde vom Glau- berg (Wetteraukreis): Bartel u. a. 2002, 157 f.
- 83) Sievers 1989. – Sievers 2010.
- 84) Krämer 1964, 27. – Bittel / Kimmig / Schiek 1981, 146. 338.
- 85) Vgl.: Łuczkiwicz / Schönfelder 2008, 171 Tab. 8. – Perrin / Schönfelder 2003, 76 Tab. 10.
- 86) Cordie-Hackenberg / Haffner 1997, Taf. 543.
- 87) Schindler 1971, 50 Abb. 7.
- 88) Haffner 1974, Taf. 144
- 89) Haffner 1978, Taf. 315.
- 90) Behrens 1923, 22 Abb. 27.
- 91) Haffner 1978, Taf. 296.
- 92) Krämer 1985, Taf. 70.
- 93) Perrin / Schönfelder 2003.
- 94) Drack 1960, Taf. 10, 2; 11, 45.
- 95) Lichardus 1984, 13.
- 96) Vgl. z. B. die reichen Gräber ohne überdimensionierte Lanzen bei: Nortmann / Neuhäuser / Schönfelder 2004, 174 Abb. 27; 139 Abb. 9. – Schönfelder 2003, 252 Abb. 14, 1-3.
- 97) Łuczkiwicz 2002, 14. 29. – Bockius / Łuczkiwicz 2004, 111-134 bes. 125 Karte 40; 129 Abb. 30a. – Völling 2005, 241. – Schultze 1986, 93-95.
- 98) Łuczkiwicz / Schönfelder 2008, 195 f.
- 99) So sind z. B. in Süddeutschland während Lt D generell wenige Gräber überliefert (Krämer 1985, Taf. 70), und auch für den »germanischen« Raum ist mit Filtern zu rechnen (Schultze 1986).
- 100) Adler 1993, 90 f.
- 101) Haffner 1974, Taf. 144.
- 102) Da die Gesamtlänge immer über 40 cm beträgt, kann sie vernachlässigt werden.
- 103) Łuczkiwicz / Schönfelder 2008, 172.
- 104) z. B. Neuffer-Müller 1983, Taf. 43. 52. 71.
- 105) Dehn 1970, Taf. 78-79.
- 106) Vgl. Mellink / Filip 1985, Taf. 347.
- 107) Adler 1993, 241 f.
- 108) Vgl. ebenda 242.
- 109) Vgl. Adler 1995, 97 mit Verweisen und ausführlicherer Diskussion. Auch die nur einmal genannte *lancea* (Tac. Germ. 6) ist nach Adler (1993, 242) eine Stoßlanze.
- 110) Adler 1993, 244. Der Lanzenschuh aus dem frühlatènezeitlichen Grab 6 von Nebringen (Lkr. Böblingen) suggeriert, dass derartige Waffen schon seit längerem bekannt waren.
- 111) Auch in der Latènekultur bekannt: Sievers 2010, 26-29.
- 112) Eggers / Stary 2001, 61. – Eine ausführliche Diskussion bei: Adler 1995.
- 113) Gebühr 1980, 79-82.
- 114) Sievers 1995, 155.
- 115) Sievers 1995, 156. – Randsborg 1995. – Vgl. auch Kaul 2003, 216.
- 116) Schweinfurt 1875, XIII, 1-9.
- 117) Evans-Pritchard 1974, 91. – Lagae 1926, 194.
- 118) Tac. Germ. 18.
- 119) Tac. Germ. 24.
- 120) Tac. Germ. 13.
- 121) Für erheblich ältere, kupferzeitliche Beilklingen funktioniert eine solche Herangehensweise und erlaubt die Trennung von reinen Arbeitsbeilen von Beilen, die auch eine statuszuweisende Funktion hatten: vgl. Klimscha 2011.
- 122) Vgl. Lévi-Strauss 1981.
- 123) Junker 1889, I, 415 f.
- 124) Mauss 1990. Vgl. auch die Neubearbeitung des Themas von Godelier 1999.
- 125) Luhmann 2003, bes. 21 f. 47.
- 126) Randsborg 1995. – Vgl. auch Kaul 2003, 216.
- 127) Vgl. Perrin / Schönfelder 2003.
- 128) Vgl. Müller 1985, 56 f.

Literatur

- Adler 1993: W. Adler, Studien zur germanischen Bewaffnung. Waffenmitgabe und Kampfweise im Niederelbegebiet und im übrigen Freien Germanien um Christi Geburt. Saarbrücker Beitr. AltKde. 58 (Bonn 1993).
- 1995: W. Adler, Hastae praelongae. Zur Lanzenbewaffnung der Germanen in der älteren römischen Kaiserzeit. *Germania* 73, 1995, 95-101.
- Almgren 1914: O. Almgren, Die ältere Eisenzeit Gotlands. Nach den in Statens Historiska Museum, Stockholm, aufbewahrten Funden und Ausgrabungsberichten (Stockholm 1914).
- Andersen 2003: H. Ch. H. Andersen, Neue Untersuchungen im Moor von Ejsbøl. In: Sieg und Triumph. Der Norden im Schatten des Römischen Reiches [Ausstellungskat.] (Kopenhagen 2003) 246-256.
- Bantelmann 1971: N. Bantelmann, Hamfelde. Kreis Herzogtum Lauenburg. Ein Urnenfeld der römischen Kaiserzeit in Holstein. Urnenfriedhöfe Schleswig-Holsteins 2 = Unters. Schleswig-Holstein. Landesmus. Vor- u. Frühgesch. Schleswig, Landesamt Vor- u. Frühgesch. Schleswig u. Inst. Ur- u. Frühgesch. Univ. Kiel N. F. 24 (Neumünster 1971).
- Bartel u. a. 2002: A. Bartel / F. Bodsi / M. Bosinski / Th. Flügen / R. Fröhlich / S. Geilenkeuser / F. Herzig / S. Martins / A. Ulbrich / J. Warnke / P. Will, Bergung, Freilegung und Restaurierung. In: Das Rätsel der Kelten vom Glauberg. Glaube – Mythos – Wirklichkeit [Ausstellungskat. Frankfurt a. M.] (Stuttgart 2002) 132-172.
- Behrens 1923: G. Behrens, Denkmäler des Wangionengebietes. *Germ. Denkmäler der Frühzeit* 1 (Frankfurt a. M. 1923).
- Bemmann / Hahne 1994: J. Bemmann / G. Hahne, Waffenführende Grabinventare der jüngeren römischen Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit in Skandinavien. Studie zur zeitlichen Ordnung anhand der norwegischen Funde. *Ber. RGK* 75, 1994, 283-653.
- Bemmann / Bemmann 1998: G. Bemmann / J. Bemmann, Der Opferplatz von Nydam. Die Funde aus den älteren Grabungen Nydam-I und Nydam-II (Neumünster 1998).
- Bittel / Kimmig / Schiek 1981: K. Bittel / W. Kimmig / S. Schiek, Die Kelten in Baden-Württemberg (Stuttgart 1981).
- Bochnak 2002: T. Bochnak, Die typochronologische Gliederung der vorrömischen Lanzenspitzen der Przeworsk-Kultur. In: Bewaffnung der Germanen und ihrer Nachbarn in den letzten Jahrhunderten vor Christi Geburt. Akten der Internationalen Tagung in Nałęczów, 23. bis 25. September 1999 (Lublin 2002) 41-58.
- Bockius / Łuczkiwicz 2004: R. Bockius / P. Łuczkiwicz, Kelten und Germanen im 2.-1. Jahrhundert vor Christus. Archäologische Bausteine zu einer historischen Frage. *Monogr. RGZM* 58 (Mainz 2004).
- Bocquet 1991: A. Bocquet, Nouvelles tombes gauloises en Dauphiné. In: A. Duval (Hrsg.), *Les Alpes à l'âge du Fer. Actes du X^e Colloque sur l'Age du Fer tenu à Yenne-Chambery*. *Rev. Arch. Narbonnaise Suppl.* 22 (Paris 1991) 247-253.
- Böhner 1958: K. Böhner, Die Fränkischen Altertümer des Trierer Landes. *Germ. Denkmäler der Völkerwanderungszeit Ser. B* 1 (Berlin 1958).
- Born / Hansen 2001: H. Born / S. Hansen, Helme und Waffen Alt-europas. *Slg. Axel Guttmann* 9 (Mainz 2001).
- Cordie-Hackenberg / Haffner 1997: R. Cordie-Hackenberg / A. Haffner, Das keltisch-römische Gräberfeld von Wederath-Belginum. 5: Gräber 1818-2472, ausgegraben 1978, 1981-1985, mit Nachträgen zu Band 1-4. *Trierer Grabungen u. Forsch.* 6, 5 (Mainz 1997).
- Dąbrowska 1973: T. Dąbrowska, Cmentarzysko kultury przeworskiej w Karczewcu, pow. Węgrów. *Mat. Starożytne i Wczesnośred.* 2, 1973, 383-531.
- Dehn 1970: W. Dehn, Ein keltisches Häuptlingsgrab aus Hallstatt. In: *Krieger und Salzherren. Hallstattkultur im Ostalpenraum. RGZM Ausstellungskat.* 4 (Mainz 1970) 72-81.
- Drack 1960: W. Drack, L'Age du Fer en Suisse. *Résumé du 20. Cours* (Zurich, Octobre 1957). *Répertoire Préhist. et Arch. Suisse* 3 (Rheinsprung u. a. 1960).
- Eger 1999: Ch. Eger, Die jüngere vorrömische Eisen- und römische Kaiserzeit im Luhetal (Lüneburger Heide). *Internat. Arch.* 56 (Rahden/Westf. 1999).
- Egg 1986: M. Egg, Zum »Fürstengrab« von Radkersburg (Südsteiermark). *Jahrb. RGZM* 33, 1986, 199-214.
- 1996: M. Egg, Das hallstattzeitliche Fürstengrab von Strettweg bei Judenburg in der Obersteiermark. *Monogr. RGZM* 37 (Mainz 1996).
- Eggers 1974: H. J. Eggers, Einführung in die Vorgeschichte (München 1974).
- Eggers / Stary 2001: H. J. Eggers / P. Stary, Funde der Vorrömischen Eisenzeit, der Römischen Kaiserzeit und der Völkerwanderungszeit in Pommern. *Beitr. Ur- u. Frühgesch. Mecklenburg-Vorpommern* 38 (Lübsdorf 2001).
- Evans-Pritchard 1974: E. E. Evans-Pritchard, *Man and Woman among the Azande* (London 1974).
- Frangipane 2004: M. Frangipane, *Alle origine del potere. Arslantepe, la collina dei leoni. Centri e monumenti dell'antichità* (Milano 2004).
- Gabrovec 1966: St. Gabrovec, Zur Hallstattzeit in Slowenien. *Germania* 44, 1966, 1-48.
- Garbacz 2002: K. Garbacz, Die Bewaffnung der Przeworsk-Kultur aus dem Gebiet des östlichen Teils der Nida-Synklinie in der jüngeren vorrömischen Eisenzeit. In: *Bewaffnung der Germanen und ihrer Nachbarn in den letzten Jahrhunderten vor Christi Geburt. Akten der Internationalen Tagung in Nałęczów, 23. bis 25. September 1999 (Lublin 2002)* 107-118.
- 2009: K. Garbacz, Ergebnisse der Forschungen auf der großen Nekropole in Pikule, Gemeinde Janów Lubelski. Beitrag zu den Studien über die jüngere vorrömische Eisenzeit in Polen. *Śląskie Spraw. Arch.* 61, 2009, 297-379.
- Gebühr 1980: M. Gebühr, Kampfspuren an Waffen des Nydam Fundes. In: Th. Krüger / H.-G. Stefan (Hrsg.), *Beiträge zur Archäologie Nordwestdeutschlands und Mitteleuropas [Festschr. K. Raddatz]*. *Materialh. Ur- u. Frühgesch. Niedersachsen* 16 (Hildesheim 1980) 69-84.
- Godelier 1999: M. Godelier, Das Rätsel der Gabe. Geld, Geschenke, heilige Objekte (München 1999).
- Godłowski 1972: K. Godłowski, Badania nacmentarzysku z okresu rzymskiego w Kryspinowie, pow. Kraków. *Śląskie Spraw. Arch.* 24, 1972, 129-148.

- Guillaumet 1979: J. P. Guillaumet, La défaite des Helvètes. Histoire et archéologie. In: P.-M. Duval / V. Kruta, Les mouvements celtiques du V^e au I^{er} siècle avant notre ère. Actes du XXVIII^e colloque organisé à l'occasion du IX^e Congrès International des Sciences Préhistoriques et Protohistoriques, Nice le 19 septembre 1976 (Paris 1979) 195-200.
- Haffner 1974: A. Haffner, Das keltisch-römische Gräberfeld von Wederath-Belginum. 2: Gräber 429-883, ausgegraben 1956/1957. Trierer Grabungen u. Forsch. 6, 2 (Mainz 1974).
- 1978: A. Haffner, Das keltisch-römische Gräberfeld von Wederath-Belginum. 3: Gräber 885-1260, ausgegraben 1958-1960, 1971 u. 1974. Trierer Grabungen u. Forsch. 6, 3 (Mainz 1978).
- Hestrin / Tadmor 1963: R. Hestrin / M. Tadmor, A Hoard of Tools and Weapons from Kfar Monash. Israel Explor. Journal 13/4, 1963, 265-290.
- Hubert 1902: H. Hubert, La collection Moreau au Musée de Saint-Germain. Rev. Arch. 41, 1902, 167-206.
- Ilkjær 1976: J. Ilkjær, Et bundt våben fra Vimose. Kuml 1975 (1976), 117-162.
- 1990: J. Ilkjær, Illerup Ådal. 1: Die Lanzen und Speere. Jysk Ark. Selskabs Skr. 25 (Aarhus 1990).
- Jensen 2003: X. P. Jensen, Der Moorfund aus Vimose. In: Sieg und Triumph. Der Norden im Schatten des Römischen Reiches [Ausstellungskat.] (Kopenhagen 2003) 224-238.
- Junker 1889: W. Junker, Reisen in Afrika 1875-1886 (Wien 1889).
- Jørgensen 2001: L. Jørgensen, The »Warriors, Soldiers and Conscripts« of the Anthropology in Late Roman and Migration Period Archaeology. In: B. Storgaard (Hrsg.), Military Aspects of the Aristocracy in Barbaricum in the Roman and Early Migration Periods. Papers from an International Research Seminar at the Danish National Museum, Copenhagen, 10-11 December 1999. Publ. Nat. Mus. Stud. Arch. and Hist. 5 (Copenhagen 2001) 9-19.
- Jørgensen / Vang Petersen 2003: E. Jørgensen / P. Vang Petersen, Das Nydam Moor. Neue Funde und Beobachtungen. In: Sieg und Triumph. Der Norden im Schatten des Römischen Reiches [Ausstellungskat.] (Kopenhagen 2003) 258-284.
- 1998: L. Jørgensen / P. Vang Petersen, Guld, Magt og Tro. Danske guldskatte fra oldtid og middelalder. Gold, Power and Belief. Danish gold treasures from Prehistory and the Middle Ages (København 1998).
- Kaczanowski 1995: P. Kaczanowski, Klasyfikacja grotów broni drzewcowej kultury przeworskiej z okresu rzymskiego. Klasyfikacje zabytków archeologicznych 1 (Kraków 1995).
- Kaul 2003: F. Kaul, Der Hjortspring-Fund. Das älteste große Kriegsbeuteopfer in Nordeuropa. In: Sieg und Triumph. Der Norden im Schatten des Römischen Reiches [Ausstellungskat.] (Kopenhagen 2003) 212-223.
- Klimscha 2011: F. Klimscha, Identitäten und Wertvorstellungen kupferzeitlicher Gemeinschaften in Südosteuropa. Die Bedeutung von Beilen und Äxten aus Kupfer und Stein. Altertum 56, 2011, 241-274.
- Knez 1992: T. Knez, Novo Mesto II. Keltsko-rimsko gorbia Beletov vrt (Novo mesto 1992).
- Kokowski / Łuczkiwicz 2002: A. Kokowski / P. Łuczkiwicz, Pikule – ein militärischer Opferplatz(?) aus der jüngeren vorrömischen Eisenzeit. In: Bewaffnung der Germanen und ihrer Nachbarn in den letzten Jahrhunderten vor Christi Geburt. Akten der Internationalen Tagung in Nałęczów, 23. bis 25. September 1999 (Lublin 2002) 147-162.
- Kossack 1959: G. Kossack, Südbayern während der Hallstattzeit. Röm.-German. Forsch. 24 (Berlin 1959).
- Krämer 1964: W. Krämer, Das keltische Gräberfeld von Nebringen (Kreis Böblingen). Veröff. Staatl. Amt Denkmalpfl. Stuttgart R. A Vor- u. Frühgesch. 8 (Stuttgart 1964).
- 1985: W. Krämer, Die Grabfunde von Manching und die latènezeitlichen Flachgräber in Südbayern. Ausgr. Manching 9 (Stuttgart 1985).
- Kromer 1959: K. Kromer, Das Gräberfeld von Hallstatt. Assoc. Internat. Arch. Class. Monogr. 1 (Firenze 1959).
- Lagae 1926: C.-R. Lagae, Les Azande ou Niam-Niam. L'organisation zande croyances religieuses et magiques coutumes familiales. Bibl. Congo 18 (Bruxelles 1926).
- Lévi-Strauss 1981: C. Lévi-Strauss, Die elementaren Strukturen der Verwandtschaft (Frankfurt a. M. 1981).
- Lichardus 1984: J. Lichardus, Körpergräber der frühen Kaiserzeit im Gebiet der südlichen Elbgermanen. Saarbrücker Beitr. Altkd. 43 (Bonn 1984).
- Łuczkiwicz 1998: P. Łuczkiwicz, Zu ausgewählten balkanischen Waffen der spätlatènezeitlichen Przeworsk-Kultur in Polen. Arch. Korb. 28, 1998, 253-267.
- 2002: P. Łuczkiwicz, Die verzierten Lanzenspitzen: Spuren germanischer Wanderungen während der jüngeren vorrömischen Eisenzeit? In: Bewaffnung der Germanen und ihrer Nachbarn in den letzten Jahrhunderten vor Christi Geburt. Akten der Internationalen Tagung in Nałęczów, 23. bis 25. September 1999 (Lublin 2002) 15-38.
- Łuczkiwicz / Schönfelder 2008: P. Łuczkiwicz / M. Schönfelder, Untersuchungen zur Ausstattung eines spätlatènezeitlichen Reiterkriegers aus dem südlichen Karpaten- oder Balkanraum. Jahrb. RGZM 55, 2008, 159-210.
- Luhmann 2003: N. Luhmann, Macht (Stuttgart 2003).
- von Luschan 1943: F. von Luschan, Die Kleinfunde von Sendschirli. Mitt. Oriental. Slg. 15 = Ausgr. Sendschirli 5 (Berlin 1943).
- Mauss 1990: M. Mauss, Die Gabe. Form und Funktion des Austauschs in archaischen Gesellschaften (Frankfurt a. M. 1990).
- Mellink / Filip 1985: M. J. Mellink / J. Filip, Frühe Stufen der Kunst. Propyläen-Kunstgesch. 14 (Berlin 1985).
- Milčev / Kovačev 1971: A. Milčev / N. Kovačev, Materiali za arheologičeska karta na Sevlievsko. Archeologia 13/2, 1971, 45-57.
- Müller 1985: R. Müller, Die Grabfunde der Jastorf- und Latènezeit an unterer Saale und Mittelelbe. Veröff. Landesmus. Vorgesch. Halle 38 (Berlin 1985).
- Neuffer-Müller 1983: Chr. Neuffer-Müller, Der alamanische Adelsbestattungsplatz und die Reihengräberfriedhöfe von Kirchheim am Ries (Ostalbkreis). Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 15 (Stuttgart 1983).
- Nicolăescu-Plopșor 1945-1947: C. S. Nicolăescu-Plopșor, Antiquités celtiques en Oltenie. Dacia 11/12, 1945-1947, 17-33.
- Nikolov 1981: B. Nikolov, Trakijski pogrebenija pri s. Sofronievo, Vračanski Okrug. Arheologija (Sofija) 23/3, 1981, 30-41.
- 1990: B. Nikolov, Trakijski nahodki ot severozpada Bulgaria. Arheologija (Sofija) 32/4, 1990, 14-25.

- Nortmann / Neuhäuser / Schönfelder 2004: H. Nortmann / U. Neuhäuser / M. Schönfelder, Das frühlatènezeitliche Reitergrab von Wintrich, Kreis Bernkastel-Wittlich. *Jahrb. RGZM* 51, 2004, 127-218.
- Nowakowski 2002: W. Nowakowski, Vorrömische Militaria der Przeworsk-Kultur im westbaltischen Gebiet. In: *Bewaffnung der Germanen und ihrer Nachbarn in den letzten Jahrhunderten vor Christi Geburt. Akten der Internationalen Tagung in Nałęczów*, 23. bis 25. September 1999 (Lublin 2002) 137-146.
- Nylén 1955: E. Nylén, Die jüngere vorrömische Eisenzeit Gotlands. *Funde, Chronologie, Formenkunde* (Uppsala 1955).
- Okulicz 1971: J. Okulicz, Cmentarzysko z Okresów Późnolaterńskiego i Rzymskiego w Miejscowości Dobrzankowo, Pow. Przasnysz. *Mat. Starożytne i Wczesnośred.* 1, 1971, 127-170.
- Perrin / Schönfelder 2003: F. Perrin / M. Schönfelder, La tombe à Char de Verna (Isère). *Témoignage de l'aristocratie celtique en territoire allobroge. Doc. Arch. Rhône-Alpes et Auvergne* 24 (Lyon 2003).
- Py 1981: M. Py, Recherches sur Nîmes préromaine. Habitats et sépultures. *Gallia Suppl.* 41 (Paris 1981).
- Raddatz 1976: RGA² (1976) 361-376 s.v. *Bewaffnung* (K. Raddatz).
- Rajewski 1932: Z. A. Rajewski, Powiat gostyński w czasach przedhistorycznych (Kościan 1932).
- Randsborg 1995: K. Randsborg, Hjortspring. *Warfare and Sacrifice in early Europe* (Aarhus 1995).
- Rasch 2002: M. Rasch, Vorrömische Waffentypen und Waffenkombinationen auf den Inseln Öland und Gotland in der südöstlichen Ostsee und ihre chronologische Stellung im Licht der kontinentalen Waffenfunde. In: *Bewaffnung der Germanen und ihrer Nachbarn in den letzten Jahrhunderten vor Christi Geburt. Akten der Internationalen Tagung in Nałęczów*, 23. bis 25. September 1999 (Lublin 2002) 279-294.
- Rustoiu 2002: A. Rustoiu, Războinici și artizani de prestigiu în Dacia pre-română (Cluj 2002).
- Schönfelder 2003: M. Schönfelder, Das frühlatènezeitliche Grab eines Reiters und Wagenfahrers aus Châlons-en-Champagne, dép. Marne. *Jahrb. RGZM* 50, 2003, 231-278.
- Schindler 1971: R. Schindler, Ein Kriegergrab mit Bronzehelm der Spätlatènezeit aus Trier-Olewig. *Zum Problem des vorrömischen Trier. Trierer Zeitschr.* 34, 1971, 43-82.
- Schohknecht 1986: U. Schohknecht, Kurze Fundberichte 1985. *Bezirk Neubrandenburg. Jahrb. Bodendenkmalpfl. Mecklenburg* 1986, 281-326.
- Schuhmacher 1999: F. J. Schuhmacher, *Bewaffnung und Kampfweise der Bevölkerung Nordgalliens in der Spätlatènezeit und frühromischen Zeit* (Saarbrücken 1999).
- Schweinfurth 1875: G. Schweinfurth, *Artes Africanae* (Leipzig, London 1875).
- Schultze 1986: E. Schultze, Zur Verbreitung von Waffenbeigaben bei den germanischen Stämmen um den Beginn unserer Zeitrechnung. *Jahrb. Bodendenkmalpfl. Mecklenburg* 1986, 93-117.
- Siegmund 1998: F. Siegmund, *Merowingerzeit am Niederrhein. Die frühmittelalterlichen Funde aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf und dem Kreis Heinsberg. Rhein. Ausgr.* 34 (Köln 1998).
- Sievers 1989: S. Sievers, Die Waffen von Manching unter Berücksichtigung des Übergangs von LT C zu LT D. *Germania* 67, 1989, 97-120.
- 1995: S. Sievers, Beitrag »Die Waffen«. In: M. Reddé / S. von Schnurbein / Ph. Barral / J. Bénard / V. Brouquier-Reddé / R. Gougey / M. Joly / H.-J. Kohler / Ch. Petit, *Fouilles et recherches nouvelles sur les travaux de César devant Alésia (1991-1994). Neue Ausgrabungen und Forschungen zu den Belagerungswerken Caesars um Alesia (1991-1994)*. *Ber. RGK* 76, 1995, 73-158.
- 2010: S. Sievers, *Die Waffen aus dem Oppidum von Manching. Ausgr. Manching 17* (Wiesbaden 2010).
- Spănu 2001-2002: D. Spănu, Un mormânt de epocă târzie Latène de la Dubova. *Stud. și Cerc. Istor. Veche* 52-53, 2001-2002, 83-132.
- 2003: D. Spănu, Un posibil inventar funerar Latene târziu din zona Porțile de Fier. www.archaeology.ro/dsh_portile.htm (19.10.2011).
- Spaulding 1953: A. C. Spaulding, *Statistical Techniques for the Discovery of Artifact Types. Am. Ant.* 18, 1953, 305-313.
- Teodosiev / Torbov 1995: N. Teodosiev / N. Torbov, Trakijski mogili ot kasnoelinističeskata epoha pri Turnava, Beloslatinsko. *Izv. Muz. Severozapadna Bălgarija* 23, 1995, 11-58.
- Todorović 1971: J. Todorović, *Katalog praistorijskih metalnih predmeta. Serija Zbirke i legati Muzeja Grada Beograda* 3 (Beograd 1971).
- Torbrügge 1992: W. Torbrügge, Die frühe Hallstattzeit (Ha C) in chronologischen Ansichten und notwendige Randbemerkungen. Teil II: Der sogenannte östliche Hallstattkreis. *Jahrb. RGZM* 39, 1992, 425-614.
- Trohani 2005: G. Trohani, Obiecte getice din fier descoperite la Căscioarele, Ostrovel. *Stud. Preist.* 2, 2005, 221-225.
- Völling 2005: Th. Völling, *Germanien an der Zeitenwende. Studien zum Kulturwandel beim Übergang von der vorrömischen Eisenzeit zur älteren römischen Kaiserzeit in der Germania Magna. BAR Internat. Ser.* 1360 (Oxford 2005).
- Wegner 2007: H.-H. Wegner, Die Kelten an Mittelrhein und Mosel. Von ihren Anfängen bis zur römischen Eroberung. In: *Krieg und Frieden. Kelten – Römer – Germanen [Ausstellungskat. Bonn]* (Darmstadt 2007) 59-71.
- Wegwitz 1964: W. Wegwitz, *Der Urnenfriedhof von Hamburg-Marmstorf. Die Urnenfriedhöfe in Niedersachsen* 7 (Hildesheim 1964).
- Weski 1982: T. Weski, *Waffen in germanischen Gräbern der älteren römischen Kaiserzeit südlich der Ostsee. BAR Internat. Ser.* 147 (Oxford 1982).
- Willroth 2006: K.-H. Willroth, Ein neuer Werkstoff – eine Neue Zeit? In: U. von Freeden / S. von Schnurbein, *Germanica. Unsere Vorfahren von der Steinzeit bis zum Mittelalter* (Augsburg 2006) 192-209.

Bemerkungen zu Vorkommen, Verbreitung und Bedeutung überdimensionierter Lanzen der europäischen Eisenzeit

Anhand einer Lanzenspitze aus Angermünde (Lkr. Uckermark), deren Zeitstellung sich typologisch und typometrisch eingrenzen lässt, werden Herkunft, Funktion und Bedeutung einer Gruppe von Lanzenspitzen der späten Eisenzeit diskutiert. Vergleichbare Lanzen kommen seit der späten Hallstattzeit in teilweise sehr reichen Gräbern, aber auch in Kontexten, die eine tatsächliche Nutzung suggerieren, vor. Ein Teil kann als spezialisierte Angriffswaffe oder Feldzeichen gedeutet werden; eine weitere Gruppe ist jedoch im Kampf kaum sinnvoll einzusetzen und fehlt auch in diesbezüglichen Kontexten. Zuletzt wird die Rolle derartiger Waffen in Austauschbeziehungen besprochen und die Lanzen als wichtiges Element in der sozialen Reproduktion und bei der Etablierung weitreichender Kontakte herausgestellt.

On appearance, distribution and meaning of oversized lances from the European Iron Age

A lance head from Angermünde (Lkr. Uckermark), which can be dated typologically and typometrically, provides us with an example in the discussion on provenance, function and significance of a certain group of lance heads dating to the Late Iron Age. Since the Late Hallstatt period comparable lances have been known, sometimes in very rich graves, but also in contexts which suggest their actual use. Some of them can be interpreted as specialised arms of offence or standards; another group, however, seems hardly adequate for combative use and is missing in the respective contexts. Finally the function of such weapons as exchange goods is reviewed and the lances are emphasised as an important element in the process of social reproduction and in establishing far reaching contacts. *M. S.*

Remarques sur l'occurrence, la diffusion et la signification des lances surdimensionnées de l'âge du Fer européen

À partir d'une pointe de lance en provenance de Angermünde (Lkr. Uckermark), dont la chronologie se laisse déterminer par la typologie et la typométrie, l'origine, la fonction et la signification d'un groupe de lances de la fin de l'âge du Fer sont discutées dans le cadre de cet article. Des lances comparables se trouvent dans de riches contextes funéraires dès la fin du Hallstatt, mais aussi dans des contextes suggérant une utilisation effective. Certains exemplaires peuvent être interprétés comme des armes offensives spécialisées ou des enseignes, alors que d'autres ne peuvent guère prétendre à une utilisation en situation de combat – on ne les retrouve d'ailleurs jamais dans ce type de contextes. Enfin, le rôle de ce type d'armes dans les échanges sera discuté, les lances se révèlent un élément important dans la reproduction sociale et pour l'établissement de contacts à longue distance. *L. B.*

Schlüsselwörter / Keywords / Mots clés

Brandenburg / Latènezeit / Przeworsk-Kultur / Speer / Abzeichen / Statussymbol
Brandenburg / La Tène period / Przeworsk culture / spear / insignia / status symbol
Brandebourg / La Tène / culture de Przeworsk / lance / enseigne / symbole de statut

Florian Klimscha

Deutsches Archäologisches Institut
Orient-Abteilung
Podbielskiallee 69-71
14195 Berlin
fk@orient.dainst.de

Wolfgang Blaschke

Eva Thiele
Heinrichshofer Str. 28
16307 Gartz
angblaschke@freenet.de

BESTELLUNG DES ARCHÄOLOGISCHEN KORRESPONDENZBLATTS

Das Archäologische Korrespondenzblatt versteht sich als eine aktuelle wissenschaftliche Zeitschrift zu Themen der vor- und frühgeschichtlichen sowie provinzialrömischen Archäologie und ihrer Nachbarwissenschaften in Europa. Neben der aktuellen Forschungsdiskussion finden Neufunde und kurze Analysen von überregionalem Interesse hier ihren Platz. Der Umfang der Artikel beträgt bis zu 20 Druckseiten; fremdsprachige Beiträge werden ebenfalls angenommen. Unabhängige Redaktoren begutachten die eingereichten Artikel.

Kontakt für Autoren: **korrespondenzblatt@rgzm.de**

Abonnement beginnend mit dem laufenden Jahrgang; der Lieferumfang umfasst 4 Hefte pro Jahr; ältere Jahrgänge auf Anfrage; Kündigungen zum Ende eines Jahrganges.

Kontakt in Abonnement- und Bestellangelegenheiten: **verlag@rgzm.de**

Preis je Jahrgang (4 Hefte) für Direktbezieher 20,- € (**16,- € bis 2007** soweit vorhanden) + Versandkosten (z. Z. Inland 5,50 €, Ausland 12,70 €)

HIERMIT ABONNIERE ICH DAS ARCHÄOLOGISCHE KORRESPONDENZBLATT

Name, Vorname _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Sollte sich meine Adresse ändern, erlaube ich der Deutschen Post, meine neue Adresse mitzuteilen.

Datum _____ Unterschrift _____

Ich wünsche folgende Zahlungsweise (bitte ankreuzen):

- bequem und bargeldlos durch Bankabbuchung (innerhalb von Deutschland)

Konto-Nr. _____ BLZ _____

Geldinstitut _____

Datum _____ Unterschrift _____

- durch sofortige Überweisung nach Erhalt der Rechnung (Deutschland und andere Länder)

Ausland:			
Nettopreis	net price	prix net	20,- €
Versandkosten	postage	frais d'expédition	12,70 €
Bankgebühren	bank charges	frais bancaires	7,70 €

Bei Verwendung von Euro-Standardüberweisungen mit IBAN- und BIC-Nummer entfallen unsere Bankgebühren (IBAN: DE 08 5519 0000 0020 9860 14; BIC: MVBM DE 55), ebenso wenn Sie von Ihrem Postgirokonto überweisen oder durch internationale Postanweisung zahlen.

Das Römisch-Germanische Zentralmuseum ist nicht umsatzsteuerpflichtig und berechnet daher keine Mehrwertsteuer.

If you use the European standard money transfer with IBAN- and BIC-numbers there are no bank charges from our part (IBAN: DE 08 5519 0000 0020 9860 14; BIC: MVBM DE 55). This is also the case if you transfer the money from a post office current account or with an international post office money order.

The Römisch-Germanische Zentralmuseum does not pay sales tax and therefore does not charge VAT (value added tax).

L'utilisation de virement SWIFT avec le numéro IBAN et SWIFT supprime nos frais bancaires (IBAN:

DE 08 5519 0000 0020 9860 14; SWIFT: MVBM DE 55); ils peuvent aussi être déduits en cas de règlement postal sur notre CCP (compte courant postal) ou par mandat postal international.

Le Römisch-Germanische Zentralmuseum n'est pas imposable à la taxe sur le chiffre d'affaires et ne facture aucune TVA (taxe à la valeur ajoutée).

Senden Sie diese Abo-Bestellung bitte per Fax an: 0049 (0) 61 31 / 91 24-199

oder per Post an:

Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Forschungsinstitut für Archäologie,
Archäologisches Korrespondenzblatt, Ernst-Ludwig-Platz 2, 55116 Mainz, Deutschland